

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

„Heller-Halle“ geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6859-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Zustell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verleumdungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 1.80, Provinz- und Auslands-Anzeigen M. 2.80, auswärtsige
Anzeigen M. 3.80, örtliche Anzeigen M. 7.—, auswärtsige Anzeigen M. 10.— für die einseitige
Kolonne oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende
Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Wollstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 21. Dezember 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 582. • 69. Jahrgang.

Militärpolizeigericht Wiesbaden.

Verurteilung.

Im Jahre 1921, am 14. Dez., vormittags 9.30 Uhr, ist
das Militärpolizeigericht Wiesbaden, einberufen auf Be-
fehl des Herrn Kommandierenden Generals der 37. In-
fanterie-Division, zur Aufnahme des Verfahrens gegen
Barfentin, Mathilde, geb. am 11. Januar 1895 zu
Dersheim, von Beruf Köchin, wohnhaft in Wies-
baden, welche beschuldigt ist, daß sie die im Schaufenster
ihres Geschäfts ausgestellten Waren nicht mit Breiten ver-
sehen hatte, in öffentlicher Sitzung an gewöhnlicher Stelle zu-
sammengetreten und hat folgende Entscheidung getroffen:

In Anbetracht, daß es gebührend festgestellt ist, durch
das Protokoll der Gendarmerie sowohl durch Selbstgeständ-
nis der Angeklagten, daß am 25. November 1921 die Breiten
verschiedener Waren, zum Verkauf ausgestellt in der Ob-
sthandlung der Angeklagten in der Garnisonstadt Wiesbaden,
nicht bezeichnet waren.

In Anbetracht dessen, daß sie demnach den Artikel 29a
der Verordnung Nr. 2 der Hohen Interalliierten Rheinland-
kommission übertreten hat, verurteilt das Gericht Barfentin,
Mathilde, zu zweihundert (200) M. Geldstrafe nebst den
Kosten der öffentlichen Bekanntmachung der obengenannten
Gründe und vorstehender Verurteilung vor Ablauf einer
Woche in der Zeitung „Wiesbadener Tagblatt“ und zur
öffentlichen Aushang des gerichtlichen Urteils und seiner
Begründung während 30 Tage im Schaufenster ihres Ge-
schäfts in Wiesbaden, Geldgasse 1, und bestimmt, daß
bei Nichtzahlung der Geldstrafe innerhalb einer Frist, welche
durch den Kommandierenden General der Division bestimmt
wird, eine Gefängnisstrafe von 40 Tagen tritt auf Grund
des Gesetzes vom 22. Juli 1887.

Nachstehend die Artikel der obengenannten Verord-
nungen und Anweisungen der Militärbehörde:

Artikel 29a der Verordnung Nr. 2:

An allen zum Verkauf ausgesetzten Waren und Ge-
brauchsgegenständen muß der Verkaufspreis sichtbar ver-
merkt sein, und zwar in allen Ortschaften, die durch öffent-
liche Bekanntmachung von den Befehlshabern der Divisionen
bezeichnet sind. Diese Bekanntmachung bestimmt auch
die Art der Gegenstände, welche von der Mahnahme des
vorstehenden Artikels in jeder Ortschaft betroffen sind.

Verordnung des Oberbefehlshabers der französischen
Armee.

Nr. 743 2/2 vom 17. November 1920.

Artikel 2:

Gemäß der Vorschriften des Artikels 29 bestimmt die
Verordnung Nr. 2 der Oberbefehlshaber der französischen
Armee folgende: In allen Ortschaften, in welchen sich

eine französische Garnison oder der Sitz eines Delegierten
der Hohen Interalliierten Rheinland-Kommission befindet,
müssen sämtliche ausgehenden zum Verkauf ausgesetzten
Waren mit sichtbaren Preisen versehen werden. F 244
Für richtige Abschrift: Der Staatsanwalt.

Militärpolizeigericht Wiesbaden.

Verurteilung.

Im Jahre 1921, am 7. Dezember, vormittags 9.30 Uhr,
ist das Militärpolizeigericht Wiesbaden, einberufen auf Be-
fehl des Herrn Kommandierenden Generals der 37. In-
fanterie-Division, zur Aufnahme des Verfahrens gegen
Morik, Wilhelm, geb. am 14. August 1880 zu Lengden
(Westfalen), von Beruf Gastwirt, wohnhaft in Königstein,
welcher beschuldigt ist, daß er Alkohol an Militär verkauft
hatte, in öffentlicher Sitzung an gewöhnlicher Stelle zu-
sammengetreten und hat folgende Entscheidung getroffen:

In Anbetracht, daß es gebührend festgestellt ist, durch die
Auslagen der Soldaten Le Rach und Beaumont vom 187.
Infanterie-Regiment, 1. Bat., daß am 5. November 1921 an
jeden der beiden zwei kleine Gläser Branntwein durch den
Angeklagten geliefert wurde.

In Anbetracht dessen, daß er demnach den Artikel 28
der Verordnung Nr. 2 der Hohen Interalliierten Rhein-
landkommission übertreten hat, verurteilt das Gericht
Morik, Wilhelm, zu fünfhundert (500) M. Geldstrafe nebst
den Kosten der öffentlichen Bekanntmachung der obengenannten
Gründe und vorstehender Verurteilung vor Ablauf
einer Woche in der Zeitung „Wiesbadener Tagblatt“ und
bestimmt, daß bei Nichtzahlung der Geldstrafe innerhalb
einer Frist, welche durch den Kommandierenden General der
Division bestimmt wird, eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten
tritt auf Grund des Gesetzes vom 22. Juli 1887.

Nachstehend die Artikel der obengenannten Verord-
nungen und Anweisungen der Militärbehörde:

Artikel 28 der Verordnung Nr. 2.

Besondere Vergehen und Verbrechen gegen die Befehls-
truppen und Verkauf von Alkohol, giftigen oder betäubenden
Substanzen.

Es ist strengstens verboten, an die Befehlstruppen
gleich welcher Charge Alkohol, Liköre, giftige oder be-
täubende Substanzen zu verkaufen oder umsonst zu verab-
reichen, gegen die Vorschriften der Armeen.

Im Wiederholungsfall kann das Gericht außer der
gewöhnlichen Strafe das Schließen des Geschäfts, in welchem
die Übertretung vorgekommen ist, für eine Dauer von
höchstens drei Monaten aussprechen, wenn die Schuld des
Angeklagten festgestellt ist. F 244

Für richtige Abschrift:

Der Staatsanwalt.

London und Washington.

Der gute Wille, die Gefundung der Welt herbeizu-
führen, hat sich Bahn gebrochen. Es gilt jetzt, diesen
Willen in die Tat umzusetzen, und die Konferenz von
Washington kann wohl als der erste Versuch in dieser
Hinsicht aufgefaßt werden. Man ging dort den Din-
gen vom Standpunkt der reinen Politik zuleibe, und
was bisher erreicht worden ist, ist immerhin genug,
um einige Gewißheit für den Weltfrieden, wenn auch
nur für die nächsten zehn Jahre, zu bieten. Um rein
wirtschaftliche Dinge, besonders soweit sie Europa be-
treffen, ist man ängstlich herumgegangen, und man
kann vielleicht den Meinungen Glauben schenken, die
von einer Aukerung Hardings wissen wollten, Europa
müsse sich selbst helfen.

Das Wirtschaftsproblem ist ein Weltproblem und
kann weder von Europa, noch von Amerika, noch von
einer anderen Gruppe allein gelöst werden. Es han-
delt sich keineswegs darum, Europa zu helfen, sondern
die Frage lautet: Wie kann das Wirtschaftsleben der
Welt gefunden? Und — darüber muß sich auch Ame-
rika klar sein — nur durch harte gemeinsame Arbeit
aller Kulturvölker der Erde können die Wunden ge-
heilt werden, die der Weltkrieg und mehr noch als
dieser die Friedensverträge geschlagen haben.

Das Warten auf Amerika, die Hoffnung auf den
Erfolg der dort aufgenommenen Schulden, den man bis
vor kurzem noch als Grundbedingung für eine Revision
der Zahlungsbedingungen bezeichnet hatte, scheint man
nun endgültig aufgegeben zu haben. Schon die Tat-
sache, daß man sich entschlossen hat, auf der Konferenz
in London, die ursprünglich ganz anderen Zwecken
dienen sollte, das Reparationsproblem aufzurollen, be-
weist, daß man die Notwendigkeit schnellen Handelns
erkannt hat. In London sitzen heute offiziell die Ver-
treter Englands und Frankreichs beieinander und be-
raten darüber, ob und in welcher Form Deutschlands
Stundungsbegehren nachgegeben werden kann. Liegt
nicht schon darin ein berechtigter Grund zur Hoffnung?
Es ist vorerhand gleichgültig, ob es gelingen wird, die
Frage jetzt restlos zu lösen. Sie ist angeschnitten und
der Standpunkt des Londoner Ultimatus verlassen.
Und das ist ein Erfolg der deutschen Politik, der erste
überhaupt, den Deutschland seit den unseligen Julitagen
des Jahres 1914 buchen kann.

Aber die Vorschläge, die Lloyd George ausgearbeitet
haben soll, läßt sich noch nicht viel sagen. Der Gedanke
eines Bündnisses zwischen England, Frankreich, Deutsch-
land und Italien ist von dem „Petit Parisien“ Lloyd

George unterstellt worden, und wenn auch die Havas-
Agentur ein Dementi bringt, so verdient die Tatsache
doch eine besondere Beachtung, daß ein Pariser Blatt
einen solchen Plan bespricht. Es ist sehr fraglich, ob
dieser Plan wirklich bei dem britischen Premier-
minister besteht und noch fraglicher würde es sein, ob
ein französischer Ministerpräsident ihn zu diskutieren
wagte. Das schließt freilich nicht aus, daß er das
allein Vernünftige wäre. Die Menschen, die von
Wirtschaft etwas verstehen, sind sich längst klar dar-
über, daß nach dem furchtbaren Abbruch des Krieges
eine europäische Rettung nur möglich ist, wenn man
die unproduktiven Ausgaben für Rüstungszwecke auf
das Äußerste einschränkt. Die französischen Be-
satzungsheere fressen alle Wiedergutmachungsmög-
lichkeiten auf. Darum wäre es nicht nur im deutschen,
sondern auch im französischen Interesse gelegen, wenn
die Besatzung aufhörte und der Frieden durch ein
wechselseitiges Abkommen garantiert würde, ähnlich
wie man es jetzt im fernen Osten gemacht hat.

Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen,
daß der Londoner Konferenz in Kürze eine allgemeine
Weltwirtschaftskonferenz folgen wird. Und da die
Washingtoner Verhandlungen den Beweis erbracht
haben, daß bei gutem Willen auch die verwickeltesten
Probleme einer Lösung entgegengeführt werden können,
besteht Grund zur Hoffnung, daß auch die wirtschaftliche
Gefundung der Welt keine unlösbare Aufgabe mehr
ist. Vielleicht entschließt sich auch Herr Briand, an dem
Wettlauf um die Befriedigung der Welt teilzunehmen!

Ein Plan Loucheurs.

Dr. Paris, 21. Dez. Der Sonderberichterstatter der
Havas-Agentur meldet aus London, Loucheur habe
einen Plan ausgearbeitet, der dazu bestimmt sei, den
Deutschland am 10. Mai 1921 bekanntgegebenen Zah-
lungssatz zu ergänzen.

In englischen Kreisen glaubt man, daß morgen vor-
mittags über diesen Plan eine Einlassung erzielt wird.
Unter den von der französischen Regierung geforderten Bür-
schaften befindet sich die Aufstellung einer vollständigen und
aufrichtigen Statistik der Aus- und Einfuhr seitens der deut-
schen Regierung. Über diesen besonderen Punkt habe unter
den Sachverständigen eine eingehende Aussprache stattgefun-
den. Es sei folgende Vorfrage aufgeworfen worden:

„Ist Deutschland tatsächlich imstande, die Zahlungen zu
leisten, wozu es sich für den 15. Januar nächsten Jahres ver-
pflichtet hat?“ Die französischen Sachverständigen be-
mühten sich an Hand von Dokumenten ihren englischen
Kollegen zu beweisen, daß die Antwort nur bejahend lauten
könne. Anschließend hätten sie bereits überzeugt. Wenn
dies erreicht sei, so würde nichts mehr im Wege stehen, be-
trags in der Meldung des Sonderberichterstatters weiter, daß
Rahmnahmen ausgearbeitet würden, um Deutschland zu
zwingen, den nächsten Zahlungsverpflichtungen nachzu-
kommen.

Die Londoner Verhandlungen.

D. London, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Gestern vor-
mittags und nachmittags haben in London die ersten Be-
sprechungen stattgefunden, und zwar sowohl zwischen
Loucheur und Sir Robert Horne wie auch zwischen
Briand und Lloyd George, die getrennt beraten. Die
erste Zusammenkunft im englischen Schachamt, zu der sich
Loucheur mit den französischen und Sir Robert Horne mit
den englischen Beratern am Morgen eingeladen hatten,
dauerte nicht einmal eine halbe Stunde, da die englischen
Berater mit den Vorbedingungen nicht fertig geworden
waren. Man setzte deshalb eine neue Sitzung auf mittags
12 Uhr an. Sir Robert Horne, Sir Basil Bladett, der
Unterstaatssekretär im Schachamt und die anderen englischen
Botschafter hatten am Vormittag in der Downingstreet
mit Lloyd George eine Zusammenkunft, um die Grundzüge
des Aktionsplanes festzulegen, der dem nächsten Obersten
Rat unterbreitet werden soll, um Deutschland zur Zahlung
zu zwingen. Auch Briand und Lloyd George, deren Zusam-
mentreffen zuerst auf 11 Uhr angesetzt war, kamen erst um
12 Uhr in der Downingstreet an. Briand verließ vor
12 Uhr sein Hotel in Begleitung von Loucheur und Verbe-
lot. Die Unterhaltung zwischen Briand und Lloyd George
dauerte bis 1.15 Uhr. Eine weitere Besprechung der beiden
Ministerpräsidenten wurde auf 3 Uhr nachmittags angesetzt.
Die französischen Berater hatten sich am Nachmittag mit der
Prüfung verschiedener Fragen befaßt, die ihnen im Hinblick
auf diese Besprechung unterbreitet worden waren.

Dr. Paris, 21. Dez. Der Sonderberichterstatter der
Havas-Agentur meldet aus London: Briand hatte gestern
nachmittags keine neue Zusammenkunft mit Lloyd George;
nur Loucheur, Sir Robert Horne und die französischen
und englischen Sachverständigen verhandelten im Schachamt
über die Frage der Januar- und Februar- sowie der späteren
Zahlungen Deutschlands. — Die französische Denk-
schrift ist gestern morgen Sir Robert Horne zugeleitet
worden. Sie bildete den Gegenstand von Beratungen. Die
Sachverständigen werden heute morgen 10½ Uhr erneut zu-
sammenkommen. Ebenso werden die beiden Premierminister
eine dritte Besprechung abhalten.

Der Sonderberichterstatter meldet ferner, der Gedanke
einer Reform des Zahlungsplans vom 10. Mai
einschließlich der Annulierung der französischen Schulden sei
vorläufig zurückgestellt worden. Weiter heißt es in dem Be-
richt: Man hofft auf französische Seite, daß der englische
Plan einer internationalen Wirtschafts- und
Finanzkonferenz, an der außer den alliierten Haupt-
mächten auch Deutschland und evtl. Rußland teilnehmen
sollen, in der Richtung erweitert werde, daß auch die kleine
Entente und die übrigen feindlichen und neutralen Staaten
eingeladen werden. Ein einseitiger Beschluß liegt aber noch
nicht vor.

Dr. Paris, 21. Dez. Nach einem Londoner Bericht des
„Matin“ steht im Vordergrund der Beratungen in London
der Gedanke eines wirtschaftlichen Wiederauf-
baues Europas. Frankreich habe sich entschieden, diesen
Beratungen nicht fern zu bleiben. Briand und Loucheur
sehen der Ansicht, es wäre unflug und den nationalen Inter-
essen abträglich, Abkommen abzuschließen zu lassen ohne Frank-
reich, sei es, daß es sich um Deutschland, die Sanierung
Mitteleuropas oder die Ausbeutung Rußlands handle. Es
würden internationale Konferenzen stattfinden,
an denen Deutschland, Österreich, Ungarn und die anderen
Staaten teilnehmen würden. Wenn Sowjet-Rußland gewisse
Garantien gebe, könne auch es daran teilnehmen. Wenn
diese Frage des europäischen Wiederaufbaus einwirkt
werde auf die Reparationsangelegenheit, dann könne man
sich einbilden, daß die Vertreter Frankreichs den Engländern
erklären könnten, der Wiederaufbau des Marktes in Mittel-
europa und die Reform Deutschlands könnten eine große Ab-
änderung in der Lage des Deutschen Reiches und des Welt-
marktes herbeiführen. Wenn dem so sei, warum wolle man
nicht eine vollständige Umgestaltung des Reparationsplans
ins Auge fassen? Die französischen Forderungen seien auf
das strikte Minimum beschränkt worden. Eine weitere Be-
schränkung könne man von Frankreich nicht verlangen in dem
Augenblick, in dem die Engländer sagten, die Schuldner
könnten wieder zahlungsfähig werden. Wäre es deshalb nicht
besser, für den Augenblick den Londoner Zahlungsplan beizu-
behalten, nicht in seiner Gesamtheit, sondern für die nächsten
zwei Jahre? Dann könne man ein Mittel finden, wie man
durch neue Zahlungsmodalitäten für diese Zeit bezahlt
werde.

Dr. Paris, 21. Dez. Briand hat dem Sonderbericht-
erstatter des „Matin“ erklärt, die Meldung, Lloyd George
habe eine Entente zu Dreien mit Deutschland
als Partner vorgeschlagen, sei eine Erfindung; nicht
ein Wort davon sei wahr. Demgegenüber hält der Sonder-
berichterstatter des „Echo de Paris“ die Nachricht aufrecht,
daß Lloyd George einen derartigen Vorschlag unterbreiten
wolle. Er habe ihn noch nicht entwickelt und behalte sich
zweifelsohne eine Einbringung für eine künftige Zeit vor.

Wie der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“
zu wissen glaubt, sei bei den Vorbedingungen der
Sachverständigen schon über einzelne Punkte ein
Übereinkommen erzielt worden: das bedeutendste
sei die Kontrolle der Deutschen Reichsbank und die Kontrolle
der deutschen Steuern. — Um diese Nachricht auf ihre Be-
deutung zu prüfen, muß man in Betracht ziehen, daß der
Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ erklärt, Briand
und Lloyd George hätten gestern den Beschluß gefaßt, abso-
lutes Stillstehen über ihre Unterhaltung zu be-
obachten. — Es scheint, daß die Verhandlungen zwischen den
englischen und französischen Sachverständigen über die Ver-
fallsätze vom Januar und Februar noch zu keinem endgül-
tigen Ergebnis geführt hätten. Die gemeinsame Arbeit
wurde hierüber fortgesetzt. Der gestrige Tag sei ein Tag
des Abwartens gewesen.

Eine europäische Konferenz im Januar?

D. London, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) „Daily
Chronicle“ behauptet, Lloyd George habe mit Briand
über einen Plan gesprochen, um den Frieden und den Wie-
deraufbau Europas auf eine breitere Basis zu stellen. Dieser
Plan soll mit einer europäischen Konferenz, auf der säm-
tliche Mächte vertreten sein sollen, gemacht werden.
Anschließend besteht eine Aussicht, daß diese Konferenz An-
fang des nächsten Jahres zustande kommt.

Die Grundlagen für eine Verständigung

W. T. B. London, 20. Dez. Nach dem „Manchester Guardian“ verlautet von französischer Seite, daß die dem britischen Schahamt gestern unterbreitete französische Note im wesentlichen bejahe, daß Frankreich bereit sei, einem teilweisen bzw. vollständigen Moratorium für die deutschen Zahlungen zuzustimmen, jedoch unter Bedingungen. Die Note erinnere daran, daß als im vergangenen Mai der alliierte Reparationsplan aufgestellt worden sei, ein Garantiekomitee geschaffen wurde. Man habe diesem Komitee jedoch keinerlei Kontrolle über die innere Verwaltung Deutschlands gestattet. Darauf sei der Misserfolg sowie die Nichterfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen zurückzuführen. Wenn der deutsche Reichsfinanzminister die Garantiekommision hinter sich gehabt hätte, so würde er stark genug gewesen sein, um finanzielle Reformen einzuführen, die Deutschland in die Lage versetzt hätten, zu zahlen. Die französische Note erklärte weiter, es müßten Garantien dafür geschaffen werden, daß Deutschland durch eine Finanzreform in den Stand gesetzt werde, in den auf den Zeitpunkt des Moratoriums folgenden Jahren seine Reparationen zu zahlen.

Laut „Manchester Guardian“ war die genaue Art der von Frankreich geforderten Garantien noch nicht festzustellen. Von französischer Seite werde jedoch angenommen, daß die vorgeschlagenen Garantien umfassen: die Kontrolle über die deutschen Zölle und die Forderung, daß die Reichsbank von der deutschen Staatskontrolle befreit wird, mit anderen Worten, daß sie dieselbe Unabhängigkeit erhält, wie sie die Bank von England oder die Bank von Frankreich besitzt.

Laut „Manchester Guardian“ ist die Politik Lloyd George folgende: Großbritannien ist bereit, die französische militärische Sicherheit auf folgende Art zu garantieren: Zunächst müssen die Reparationsverpflichtungen aus dem Wege geräumt werden. Zu diesem Zweck ist Großbritannien bereit, den gesamten Reparationsplan zu revidieren. Frankreich und Belgien sollen ihre verwüsteten Gebiete durch Deutschland nach der Methode des Wiesbadener Abkommens wiederhergestellt erhalten. Großbritannien gibt seine gesamten Forderungen an Deutschland auf unter der Begründung, daß die verwüsteten Gebiete Großbritanniens sein Handel sind und daß die einzige Art der Erholung die Wiederherstellung des europäischen Handels und die Beseitigung der künstlichen, durch ein fruchtloses Reparatiossystem geschaffenen Atmosphäre ist. Großbritannien stellt jedoch Bedingungen. Die erste und wichtigste Bedingung, auf die, wie verlautet, Lloyd George dringen werde, sei, daß Frankreich sowohl zu Lande als auch zur See ausgerüstet. Die Mitteilung, daß Frankreich seine Forderung nach einem größeren Flottenverhältnis aufgegeben habe, gehe Lloyd George nicht weit genug. Seiner Ansicht nach müsse Frankreich auch seine U-Boots- und Festkörperschiffe abrüsten. Die von Frankreich als Bedingung für eine Abrüstung geforderte Sicherheit solle dadurch garantiert werden, daß die augenblicklich von den alliierten Truppen besetzte Zone westlich des Rheins neutralisiert wird. Ihre Neutralität würde von Deutschland, Frankreich und Großbritannien und möglicherweise auch von Belgien garantiert werden. Jede Partei, die Truppen in diese Zone sende, solle von den übrigen Parteien daraus vertrieben werden. — Für Deutschland hat diese Neutralität laut „Manchester Guardian“ den „Reiz“, daß die französischen Truppen unverzüglich aus der Rheinzone zurückgezogen werden. Für Frankreich habe es den Vorteil, daß es eine endgültige Garantie für seine Sicherheit erhalte, falls Deutschland die Neutralitätszone verletzen sollte.

Die Mutter.

Von Egid Kietz-Wien.

Eigentlich wußte sie bis zum heutigen Tag noch immer nicht recht, ob sie ihr Leben konnte oder nicht. Denn er war als Eindringling in ihre Welt gekommen, in diese kleine engbegrenzte Welt, welche die Sorgen um den Haushalt, die heranwachsende Tochter und der tägliche Kampf des Provinznetzes bis in ihren letzten Winkel ausfüllten; in diese Welt, deren Grenze für sie die alternde Witwe, mit den Mauern der kleinen Stadt gezogen war, die sie seit ihrer Geburt bis auf den heutigen Tag noch nicht für eine Woche verlassen: in diese Welt, die er anfangs mit fragender, erkundenden Blicken gemustert, zweifelnd, ob es wirklich Menschen wie er waren, die sich in solcher Bescheidenheit wohl fühlen konnten, bis ihm einer einsamen Bewohnerin diese Welt selbst zu verfallen begann. Das Beste, das sie empfand, das sie besaß, wollte er nun herausreißen, ihre Sonne, ihr tägliches Morgen- und Abendbrot, ihr Kind.

Und nicht einmal in der Stadt wollte er mit ihr bleiben, wo sie sich doch täglich hätten leben können. Nach der Restauration wollte er sie schleppen, nach jener anderen, fremden, unbekannten Welt, die er ihr mit den glühendsten Farben gemalt hatte und nach der sie sich so sehnlich — dahin, wo die Wurzeln seiner eigenen Kraft lagen.

Aber sie — sie ging nicht mit ihnen. Um keinen Preis. Alle Bäume kann man nicht in neues Erdreich pflanzen. Hier war ihr altes Leben verflochten, hierher gehörte sie, und in das sinnverwirrende Treiben dort drüben würde sie sich niemals finden können. Und wenn sie wirklich mitginge — was war sie für die beiden jungen Leute anderes als ein lästiges Anhängsel? Man wird sie pflegen, ihr schmeicheln und in der Stille auf ihren Tod warten.

Nein. Sie fühlte, daß sie ungerade wurde — ungerade gegen ihn und noch mehr gegen die Tochter. Kerns Strich sie das graue Haar aus der Stirne und blühte, nach einer Abkühlung suchend, auf die Abendstunde. Bald fünf. Um fünf wird er kommen, wie täglich.

Warum grübelte sie sich doch nur in einen solchen Dingen hin? Er war ja lieb und freundlich zu ihr — und er hatte die Elle so gern! In der beiderseitigen Liebe zu der Tochter mußten sich in auch ihre Herzen begegnen. Und sie wußte es, daß das Glück ihres Kindes in seinen Händen sicher ruhte, daß er tren und fest und beständig war. Ach, aber wenn er doch wenigstens ein Bürgerkind aus der Stadt wäre, nicht solch ein Mensch aus einer weitfernden Umgegend!

Und Dinge besprach er mit dem Mädel. Dinge... Ihr alter Verstand stand mitunter still! Fast jeden zweiten

Rathenaus Londoner Aufenthalt.

D. Paris, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Über die Anwesenheit Rathenaus in London werden sich die Pariser Blätter immer noch nicht einig. Die Unterredung Rathenaus mit dem Finanzminister Horne wird bestritten. Gestern vormittag hat Rathenau mit Loucheur verhandelt. Der Dienstbotenrat hat besonders Wert auf die Feststellung, daß Rathenau mitten zwischen Briand und Loucheur wohnte. Briands Zimmer im Carlton-Hotel liegt im zweiten Stock, dasjenige Rathenaus im dritten und dasjenige Loucheurs im vierten Stock. Es fehlt nur noch die arbeitsame Wendeltreppe, die diese drei Zimmer miteinander verbindet.

D. Paris, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Delegation aus London besaß über den Inhalt der Besprechung Rathenaus mit Loucheur nichts Genaues. Man ist sich aber darin einig, daß es sich um das Reparationsproblem und die Zahlungsfrage handelte, und daß Deutschland den Versuch macht, den Alliierten auf irgend eine Weise entgegenzukommen. Es muß hervorgehoben werden, daß nach Schluß seiner Besprechung mit Rathenau Loucheur sich zu Sir Robert Horne begab, um ihm über die Verhandlungen zu berichten.

Br. Berlin, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie dem „Tag“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist Rathenau als Privatmann mit offiziellem Auftrag nach England gefahren. Danach wäre er also auch berechtigt, über gewisse Fragen Verhandlungen in amtlicher Eigenschaft zu führen. Es ist zu erwarten, daß unsere Antwort auf die Fragen der Reparationskommission Ende der Woche, voraussichtlich am Freitag oder Samstag, abgehen wird.

Kein neuer Dreibund.

Dz. Paris, 20. Dez. Eine Spasmeschneidung dementiert nunmehr auch formell die englische Zeitungsnachricht, daß Frankreich, England und Deutschland einen neuen Dreibund ins Auge faßten. Briand und Lloyd George hätten keineswegs die Absicht, mit irgend welchen Vertretern des Deutschen Reiches in Verbindung zu treten.

Ein Ausschub der Februar-Zahlungen?

Dz. Paris, 21. Dez. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ in London will erfahren haben, daß die Maßnahme des Garantiekomitees, die Kontrolle über die deutschen Zölle einzuführen, und die verschiedenen Staatsmonopole sowie eine Kontrolle über die ausländischen Devisen eingerichtet werde. Man spreche auch von einer internationalen Anleihe um den Dienst der deutschen Schuld im Falle des Moratoriums sicherzustellen. — Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus London soll die englische Regierung wie die französische Regierung auf Zahlung der Januar-Raten bestehen, jedoch geneigt sein, einen Ausschub der Februar-Zahlungen zu gewähren.

Frankreichs Forderung auf Kontrolle.

D. Paris, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Hauptargument der Franzosen bei der Erörterung der Stundungsfrage scheint die Forderung zu sein, daß das Reich eine Garantie leisten müsse, die der Entente eine genaue Kontrolle des Reichshaushalts ermögliche.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und Briand.

D. London, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Post“ aus gut unterrichteter Quelle erzählt, ist die gestrige Besprechung zwischen Briand und Lloyd George ziemlich stürmisch verlaufen. In der deutschen und der russischen Frage waren die Ansichten beider Parteien so entgegengesetzt, daß die Überwindung beider Fragen an eine Kommission von Sachverständigen als der beste Ausweg erschien. Die Verhandlung über die russische Frage ist dadurch noch weiter kompliziert worden, daß auch die Räteregierung ihrerseits Bedingungen für ein engeres Zusammenarbeiten mit den Weltmächten stellt.

Die freigelassenen Gefangenen von Avignon.

Dz. Berlin, 21. Dez. Die Namen der durch französische Dekret vom 15. Dezember freigelassenen deutschen Kriegsgefangenen in Avignon, deren Rückkehr in die Heimat unmittelbar bevorsteht, sind folgende: Karl Faulenbach, Wilhelm Frankenlöse, Hans Gersla, Franz Gerber, Konrad Darnach, Paul Heil, Stanislaus Offmann, Max Klud, Hugo Kohler, Otto Kraus, Friedrich Lange, Karl Pichler, Georg Wilde, Otto Wink, Gustav Wink, Josef Ruklenberg, Johann Schmitz, Joseph Schoma, Henry Staud und Paul Zmuda.

Die in dem Dekret ferner angeführten deutschen Kriegsgefangenen Walter Bidel, Friedrich Junge und Walter Kierseis sind bereits vor kurzem nach Verklärung ihrer Strafen entlassen worden.

Tag gingen sie ins Theater, dann kam er noch mit ihr herauf und sie redeten über so ein Theaterstück nach eine Stunde lang, daß ihr die Augen aufleuchten vor Müdigkeit und Langeweile. Kein sie mochte das Theater nicht leiden, sie hatte dieses Komödiantentum, seine Ausgabe war ihr so zumider als die für den Theaterbesuch der Tochter. Und was für Bücher die zwei miteinander lasen! Unvergessenlich vom Anfang bis zum Ende und dann wieder das Reden darüber — sie begriff nicht, wie sie plötzlich an solchen Dingen Gefallen fand; vor einem Jahre noch hatte sie nichts gelesen als das Wochenblatt und ihre Nachschreiber. Und jetzt, wenn sie zusammen lasen, das hing sie manchmal mit leuchtendem Antlitz an seinen Augen, an diesen klaren, blauen Augen, die sie zuerst gefesselt, dann gebannt und endlich geliebt.

Die Türe ging. Mit solchen Schritten trat er in das Zimmer.

Mutter, grüß Gott. Wie geht's dir?

Und er griff nach ihrer Hand, wollte sie neben sie setzen — da packte sie plötzlich wieder die alte Geistesart:

„Eile ich in ihrem Zimmer.“

Schaff, abnehmend langsam es, wie ein Stroh mit der Faust.

Er blickte sich auf die Lippen und verließ schweigend den Raum; vor der Tür drückte er zwischen den Zähnen ein Wort heraus:

„Schwiegermutter!“

Aus Kunst und Leben.

* Der Nobelpreis. Der Nobelpreis für Literatur ist, wie wir bereits mitteilten, für dieses Jahr Anatol France zuerkannt worden. Nach französischer Valuta beträgt er etwa 300 000 Franken. France soll beabsichtigen, den ganzen Betrag den Hungerleidenden in Rußland zuzuwenden. Der Preis für Chemie ist bekanntlich Walter Nernst in Berlin zugesprochen worden. Das Hauptinteresse jedoch findet immer bei uns und im Ausland der Preis für Literatur. Hier scheint ein Wettbewerb der kulturellen Nationen stattzufinden. Immerhin kann sich Deutschland nicht beklagen. Seitdem das Nobelinstitut in Stockholm durch das Vermächtnis des Dr. Alfred Nobel 1901 begründet wurde, ist der Preis für Literatur neunzehnmal verteilt worden und davon fünfmal auf hervorragende deutsche Dichter und Schriftsteller gefallen, nämlich: Theodor Mommsen, Rudolf Eucken, Paul Heyse, Gerhart Hauptmann und Carl Spitteler (so weit man diesen Schweizer als Deutschen gelten lassen will — aber er dichtet in deutscher Sprache und gehört dem deutschen Kulturgebiet an). Dagegen sind bisher drei Franzosen bedacht worden: Sully Prudhomme, Frederic Mistral, Anatol France und, wenn man auch noch Holland hinzurechnet, vier; nur ein Engländer:

Die Eisenbahntarifierhöhungen.

W. T. B. Berlin, 20. Dez. Im Reichsverkehrsministerium fand heute eine Besprechung mit den Ländern über die zum 1. Februar 1922 bevorstehenden Eisenbahntarifierhöhungen statt. Die Besprechungen trugen informativen Charakter. Sie dienen zur Vorbereitung für die Verhandlungen des vorläufigen Reichseisenbahnrates, der sich demnächst mit den Tarifierhöhungen befassen wird.

Br. Berlin, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Berliner Eisenbahndirektionspräsident erklärte in einer Unterredung, daß infolge der erhöhten Sabntarife eine Abwanderung des Publikums namentlich in die 4. Wagenklasse stattgefunden habe. Nur die notwendigen Fahrten würden auszuführen, weshalb in diesem Jahr so gut wie gar kein Winterportverkehr sei. Der Verkehr an sich habe sich jedoch wieder fast völlig normalisiert. Die Fernzüge seien zum mindesten drei Viertel besetzt.

Streikdrohung der Postbeamten.

Br. Berlin, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In einer großen Versammlung unterer und mittlerer Post- und Telegraphenbeamter wurde gestern folgende Entschlossenung gefaßt:

Der Regierung ist ein Ultimatum von 24 Stunden zu stellen, laufend vom 21. mittags 12 Uhr bis Donnerstag, den 22. mittags 12 Uhr. Bei Ablehnung der vom Deutschen Beamtenbund gestellten Forderungen ist die sofortige Streikbewegung vorzunehmen und noch vor Weihnachten aus den Betrieben herauszuweichen.

Aus dem Beamtenauschuß des Reichstags.

Br. Berlin, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In seiner gestrigen Sitzung befaßte sich der Reichstagsauschuß für Beamtenangelegenheiten zunächst noch einmal mit der Vorschlagsabgabe an Beamte und Angestellte der Ortsklassen A und B. Die Meinung des Ausschusses ging dahin, daß die Maßnahme dieser Vorschlagsabgabe ganz einseitig nur den Beamten und Angestellten der Ortsklassen A und B zugute komme, während die Angehörigen der übrigen Ortsklassen ganz leer dabei ausgingen. Diese Maßnahme könne wegen ihrer Unvollständigkeit auch nicht die Beseitigung des Reichstagsauschusses für Beamtenangelegenheiten finden. Daraus trat der Ausschub in die Beratung des Beamtenrätegesetzes ein, wobei die grundlegenden §§ 1 bis 3 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen wurden. Nach Behandlung einiger Petitionen vertagte sich der Ausschub.

Aus dem Reichsrat.

Br. Berlin, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner öffentlichen Sitzung am Dienstag mit der vom Reichstag angenommenen, aus der Initiative des Reichstags hervorgegangenen Novelle zum Einkommensteuergesetz. Namens der Ausschüsse des Reichsrats sprach der Berichterstatter Geheimer Oberfinanzrat Benatti folgende Resolution vor:

Der Reichsrat ist durch die Dringlichkeit der Verabschiedung des vom Reichstag beschlossenen Initiativgesetzes der Möglichkeit beraubt, eingehend und sorgfältig zu prüfen, welche Einwirkungen das Gesetz auf die finanzielle Lage der Länder und Gemeinden ausüben wird. Wenn sich der Reichsrat gleichwohl entschließt, von der Erhebung eines Einspruches abzusehen, so tut er das in der Erwartung, daß die Reichsregierung bei der demnächstigen Änderung des Landessteuergesetzes darauf Bedacht nehmen wird, einen billigen Ausgleich herbeizuführen, soweit die Einwirkung des Gesetzes auf die Finanzen der Länder und Gemeinden in Frage kommt.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Gegen die Beschlüsse des Reichstags zu dem Gesetz über die Erweiterung des Anwendungsbereichs der Geldstrafen und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen wurde ebenfalls kein Einspruch erhoben und auch die Reichstagsbeschlüsse zum Gesetzentwurf über die Lohn- und Gehaltspläne fanden die Zustimmung des Reichsrats.

Dr. Simons an Hindenburg.

W. T. B. Berlin, 20. Dez. Reichsminister a. D. Dr. Simons veröffentlicht durch das Volksbureau einen offenen Brief an Generalfeldmarschall v. Hindenburg, in dem er unter Hinweis auf den vorgestern in der Presse veröffentlichten Brief Hindenburgs dessen Äußerungen über Dr. Simons Haltung zur Schuldfrage auf der Londoner Konferenz als eine lächerliche Ungerechtigkeit bezeichnet und erklärt: „In Verfallens haben wir die alleinige Verantwortung für den Krieg auf uns genommen. In London habe ich hiergegen Verwahrung eingelegt und mich auf ein gerechtes Urteil der Geschichte berufen. Gegenüber der damals von Lloyd George aufgeworfenen Frage: „Wann beginnt die Geschichte?“ habe er (Simons) erklärt, daß die Geschichte ihre Arbeit in der Schuldfrage schon begonnen habe.“

Rudolf Kipling, nur ein Italiener: Carducci und kein Amerikaner. Die übrigen Preise fallen auf Tagore und mehrere kleinere Nationen, besonders sind Nordländer bedacht worden: Bismarck-Bildung, Selma Lagerlöf, Werner v. Heidenstam, Knut Hamsun und mit je einem halben Preis: Gjeilerus und Bonioppidan.

* Ein expressionistisches Kunstbekenntnis vor 100 Jahren. Die neue Kunst des Expressionismus erkennt mehr und mehr ihren engen Zusammenhang mit den Künsten der Romantik, die einst zur Zeit des Impressionismus verächtlich mit dem Schlagwort abgetan wurden, daß die „nicht malen konnten“. Diese Geringschätzung ist heute einer hohen Verehrung gewichen, denn wir fühlen, daß diese Meister vor 100 Jahren das erreicht hatten, was unsere Jungen erstreben: die Welt zu formen, ganz aus dem Innern heraus, und die Wirklichkeit mit ihrem Geist zu durchdringen. Der größte dieser Meister war der deutsche Landschaftsmaler Carl Gustav Friedrich, der die deutsche Landschaft aus sich selbst heraus so rein und innig gestaltet hat, wie kein Künstler vor ihm. Seine Kunst, die trotz einzelner bekannt gewordener Werke doch in ihrer Gesamtheit unserem Volk noch fremd ist, wird nun nahe gebracht durch eine würdige Veröffentlichung seiner Hauptarbeiten. Die Otto Fischer im Verlag von Strecker und Schröder zu Stuttgart veranstaltet. Hier sind auch im Text bedeutsame Zeugnisse romantischen Kunstsinns wiedergegeben, und besonders interessant ist das, was Friedrich selbst über „Kunst und Kunstgeist“ sagt. Wir erhalten hier ein künstlerisches Bekenntnis, das merkwürdig modern anmutet und heute geschrieben sein könnte: „Schlechte dein leibliches Auge“, schreibt er, „damit du mit dem geistigen Auge zuerst siehst dein Bild. Dann fördere aus, was du im Dunkeln gesehen, das es zurückwirft auf andere, von außen nach innen. Des Künstlers Gefühl ist kein Gele. Die reine Empfindung kann nie naturwüßig, immer nur naturgemäß sein. Nie aber darf das Gefühl eines anderen und als Gele aufgeführt werden. Nur das ist dein eigenes Fund, was du in deinem Innern für edel und gut anerkennst. Mit eigenen Augen sollst du leben, und wie dir die Gegenstände erscheinen, sie treulich wiedergeben. Jedem Offenbart sich der Geist der Natur anders. Reiner ist Maßstab für alle, jeder nur Maßstab für sich und für die mehr oder weniger ihm verwandten Gemüter. So ist der Mensch dem Menschen nicht als unbegabtes Vorbild seines Naturstrebens gestellt, sondern das Göttliche, Unendliche ist sein Ziel. Der Maler soll nicht bloß malen, was er vor sich sieht, sondern auch, was er in sich sieht... Der Mensch richtet seinen Mitmenschen nach dem, was er getan und wie er gehandelt, und kann auch wohl nicht anders; aber das höchste Ziel...

Die neue hessische Regierung.

Dr. Darmstadt, 20. Dez. Der Landtag trat heute mittags zur Wahl des Staatspräsidenten und Bildung der neuen Regierung zusammen. Die Fraktionsbesprechungen hatten zu dem Ergebnis geführt, daß die alte Koalitionsregierung wiedergewählt werden sollte. Vor der Wahl erhob Abg. Dr. Mann (D. Vot.) scharfen Einspruch gegen die Regierungsbildung, die nicht dem in den Wahlen zum Ausdruck gekommenen Willen des Volkes entspreche. Seine Partei werde der Regierung das Vertrauen verweigern und weisse Zettel abgeben. Eine gleiche Erklärung gab der Abg. Brauer im Namen des Bauernbundes ab. Die neu zu wählende Regierung bringe die in Aussicht gestellte Verringerung der Ministerstellen nicht. Nur unter dieser Bedingung aber habe seine Partei die hohen Ministergehälter bewilligt. Auch der Abg. Werner erklärte im Namen der Hessischen Volkspartei, daß seine Partei die Koalition ablehnen werde. Der kommunistische Abg. Kink erklärte ebenfalls, daß er eine Regierung der Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien überhaupt ablehnen müsse. Im Namen der Mehrheitssozialisten erklärte der Abg. Reul, daß seine Partei keinen Grund lebe zur Erweiterung der bisherigen Koalition. Der Abg. Denhart sprach im Namen des Zentrum und erklärte, seine Partei sei grundsätzlich für eine Verbreiterung der Koalition gemessen und hoffe, daß dieses Ziel, das sich jetzt nicht habe erreichen lassen, in absehbarer Zeit erreicht werde. Der Vertreter der demokratischen Partei, Reiber, erklärte, die demokratische Partei habe ursprünglich nicht in die Regierung eintreten wollen. Sie habe sich aber dazu entschlossen, weil ohne sie eine Regierung überhaupt nicht zustande gekommen wäre.

Darauf fand die Wahl des Staatspräsidenten statt. Auf den früheren Staatspräsidenten Ulrich entfielen 38 Stimmen. Außerdem wurden 27 weisse Zettel abgegeben. Der Staatspräsident sprach seinen Dank für das ihm gesetzte Vertrauen aus und versicherte, daß er in allen Fällen die Interessen des Landes und des Volkes in vollem Umfang wahrnehmen werde. Zum Minister des Innern wurde der bisherige Justizminister Brentano (Zentr.) gewählt, der zugleich Stellvertreter des Staatspräsidenten wird. Das Justizministerium bleibt vorläufig unbesetzt. Finanzminister wurde wieder der Abg. Heinrich (Dem.). Zum Wirtschaftsminister wurde Abg. Raab gewählt. Die bisherigen Landesämter werden unter die Ministerien verteilt werden. Diese Verteilung wird von den Ministern selbst vorgenommen werden.

Der Landtag gab darauf seine Zustimmung zur neugewählten Regierung.

Einschränkung der militärischen Kontrollkommissionen.

Br. Berlin, 21. Dez. (Ein Drahtbericht.) Wie verlautet, sollen die interalliierten Militärkontrollkommissionen am 1. Januar auf ein Drittel ihres ursprünglichen Bestandes reduziert werden. Die Unterkommissionen in München, Dresden, Hamburg, Königsberg und Köln beabsichtigt man aufzulösen.

Ausfahrungen gegen Weihnachtsbaumhändler in Berlin.

W. T. B. Berlin, 20. Dez. Heute vormittag ist es in Berlin an zwei Stellen zu Ausfahrungen gegen Weihnachtsbaumhändler gekommen. Auf dem Nordbahnhof wurden einem Händler ungefähr hundert Weihnachtsbäume von einer arderischen Menschenmenge geraubt. In der Rheinsberger Straße wurde ein mit Weihnachtsbäumen beladener Wagen umgeworfen und die Bäume geraubt. In beiden Fällen konnten die Täter entkommen. Die Polizei soll angeblich aus Ermittlung über die hohen Preise der Weihnachtsbäume erfolgt sein.

Kein verbilligter Mais für die Spiritusbrennerei.

Br. Berlin, 21. Dez. (Ein Drahtbericht.) Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat, wie wir erfahren, die vom Gewerbetreibendenverband der Spiritusfabrikanten angeregte Lieferung von verbilligtem Mais an die Brennereien abgelehnt.

Arzte und Krankenschwestern.

Dr. Mannheim, 21. Dez. Nachdem die Berliner Verhandlungen zwischen den Krankenschwestern und der Ärzteorganisation gescheitert waren und die kürzlich in Offenbach zwischen den hiesigen Ärzten und Krankenschwestern Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt hatten, einigten sich beide Teile auf das im badischen Mantelvertrag vorgesehene Schiedsamt, das gestern seinen Schiedsspruch fällte. Dieser schlägt die Unbestimmtheiten bezüglich der Feuerungszulage für das zweite Halbjahr 1921 aus dem Wege und ist voll von beiden Seiten anerkannt worden. Gleichzeitig spricht das Schiedsamt die Erwartung aus, daß das kommende erste Vierteljahr 1922 im Laufe des Jahres neue Verhandlungen bringen werde.

nicht nach dem, was der Mensch unterlassen und wie er sich selbst bekämpft; nur der so das Wahre durchschaut und ins Herborgene sieht, richtet recht... Jedes Bild ist mehr oder weniger Charakteristik dessen, der es gemalt: so wie überhaupt in allem Tun und Lassen eines jeden sich der innere geistige Wert ausdrückt. Je deutlicher aber und bestimmter und übereinstimmender alles Tun und Handeln und Schaffen im Einklang steht, je richtiger, je bestimmter ist auch wohl der Mensch — entweder gut oder schlecht."

* Falsche Rembrandts. Die große Zahl neuer Werke von Rembrandt, die in den letzten Jahren aufgetaucht ist, hat nun eine Bewegung in der Kunstwissenschaft hervorgerufen, die eine größere Vorsicht in der Benennung von Gemälden mit dem Namen des größten Meisters fordert. Der Direktor des Mauritshuis in Haag, Prof. W. Martin, hat im "Kunstwörterbuch" einen solchen zur Vorsicht mahnenden Aufsatz veröffentlicht, der das größte Aufsehen erregt hat. Wie nun der Zeitschrift aus London berichtet wird, hat man dort ebenfalls die Erörterung über echte und falsche Rembrandts in den verschiedenen Kreisen aufgenommen. Der Rufus der Wallace-Sammlung in London, R. S. M. Coll, erklärt, zwei der in seiner Sammlung befindlichen Bilder, das "Bildnis eines Künstlers" und "Der schwarze Hengst", die früher Rembrandt zugeschrieben wurden, für falsch. Sie führen jetzt im Katalog die Bezeichnung "Rembrandt-Schule". Dagegen lassen nach der Ansicht dieses Kenners die von Martin angeführten Rembrandts des Louvre-Museums "Der gute Samariter" und "Christus in Emmaus" echt sein. Ebenfalls wird auch von englischen Kennern die Echtheit der berühmten Landschaft Rembrandts, der jetzt bei Widener in Philadelphia befindlichen "Mühle", aufrechterhalten, obwohl Zweifel an der Eigendändigkeit bereits bei dem Verkauf des Werkes aus der Lansdowne-Sammlung bestanden. Es bestehen auch Zweifel über die Echtheit des im Buckingham-Palast befindlichen Rembrandt "Panoras und eine Frau". Jedenfalls scheint es, als ob es heute eine ganze Anzahl "falscher Rembrandts" gibt. Die endgültige Feststellung der Echtheit eines Bildes ist häufig außerordentlich schwierig. Das zeigte sich bei der kritischen Sichtung der Bilder der Salz-Galerie und des South-Kensington-Museums. Im ersten Falle wurden von 250 Werken, die den größten Meistern zugeschrieben wurden, nur 70 als echt befunden. Im Kensington-Museum ist eine Kommission von Sachverständigen zu der Überzeugung gelangt, daß 50 der dort als Rembrandts bewahren Gegenstände wertlose Fälschungen sind.

Wiesbadener Nachrichten.

Winter Sonnenwende.

Am 22. Dezember, um 10 Uhr vormittags, tritt die Sonne aus dem Zeichen des Schützen in das des Steinbocks, wie es in den Kalendern nach alter Sitte immer noch heißt, und damit beginnt der Winter im astronomischen Sinne. Richtiger gesagt, ist die Sonne auf ihrem scheinbaren Wege unter den Bildern des Tierkreises in das des Schützen eingetreten, dem infolge der Zeichenverschiebung nun das Zeichen des Steinbocks zukommt. In diesem Sternbild liegt, wie der Himmelsfreund durch einen Blick auf die Sternkarte oder den Himmelsglobus recht anschaulich sehen kann, der südliche Wendepunkt der Sonne, also die Kurve, die dem absteigenden Tagesgestirn den Weg wieder nach Norden, zum Äquator hin, weist und die uns sonnenfrohen Menschenkindern ein Beweiser der Hoffnung bedeutet. Denn wenn der 22. Dezember vorüber ist, haben wir die dunkelste Zeit hinter uns. Eine kurze Frist scheint die Erde, gleichsam wie aus liebgewordener Gewohnheit, in dieser Region des kürzesten Tages verbleiben zu wollen, dann aber beginnt auch praktisch eine täglich wachsende Lichtzunahme. Die Sonne steht, bevor sie auf ihrer scheinbaren Himmelsbahn (die in Wirklichkeit ein Spiegelbild der Erdbahn ist) den veränderten Kurs nach Norden einschlägt, gewissermaßen eine kleine Weile still, weshalb man auch vom Winterstillstand spricht. Richtiger ist Winter Sonnenwende. Um die Sonnenwenden (so wohl im Dezember wie im Juni, wenn die Sonne den nördlichsten Stand erreicht) verändern sich die Auf- und Untergangsgewinne nur wenig, dann aber leht der neue Kurs kraftvoll ein, diesmal, wie schon gesagt, nach Norden und damit dem Licht und dem wachsenden Tag entgegen. Im Lauf des Jahres werden wir das Längerwerden der Tagesdauer schon deutlich verspüren.

Bei der großen Bedeutung der Winter Sonnenwende für das gesamte Leben und Wesen auf der Welt ist es begreiflich, daß schon in den ältesten Zeiten, in denen der Mensch viel inniger mit der Natur verbunden war als heute, dieses wichtigen Ereignisses gedacht wurde, und wir haben ja bis in unsere Tage die Überreste der Sonnenwendfeiern verfolgen können, wenn auch die zunehmende Nüchternheit und Bescheidenheit unseres Alltagslebens immer mehr von den schönen überkommenen Bräuchen abdrückt. Der Winter Sonnenwende liegt eine viel tiefere Bedeutung inne als der Johannisfeier, die eigentlich doch eine Abschiedsfeier darstellt, weil sie mit dem Abstieg des Tagesgestirns zusammenfällt. Der 22. Dezember dagegen läßt uns hoffen dem neuen Erwachen der Natur und des Lebens entgegenzublicken. Drei Monate später wird die Sonne bereits so weit nach Norden geeilt sein, daß sie auf ihrer scheinbaren Himmelsbahn den Äquator schneidet und zwar im Zeichen des Widlers (in Wirklichkeit im Sternbild der Fische). Dann begreifen wir den kalendrischen Jahresanfang. Daß der astronomische Beginn der Jahreszeiten nicht mit dem meteorologischen zusammenfällt, zeigt am sinnfälligsten dieser Winter, der nach einem wunderbaren Nachsommer über Nacht anfangs November einlekt und sich mit großer Schärfe hält. Der Winter dauert an sich länger, als ihm nach der kalendrischen Einteilung ausgemessen ist. Um so mehr darf man sich freuen, wenn, wie im schwindenden Jahre, der Sommer auch einmal "über die Stränge schlägt" und dem Kalendermann dadurch ungeschoren wird, daß er nicht pünktlich von binnen zieht.

Handelserlaubnis für den Ankauf von Kartoffeln.

Der Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung: Bezüglich des Ankaufs von Kartoffeln trat am 20. Dezember d. J. folgende Verordnung in Kraft: Wer außerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden in eigener Person beim Erzeuger Kartoffeln zum Wiederverkauf oder zur gewerbemäßigen Verarbeitung oder für die Gemeinde, Verbände, Betriebe oder als Beauftragter einer Mehrheit von Verbrauchern ankauft, sei es im eigenen oder fremden Namen oder für eigene oder fremde Rechnung, bedarf einer besonderen Erlaubnis, über deren Erteilung der Oberpräsident (Regierungspräsident) entscheidet, in deren Bezirk der Ankauf der Kartoffeln erfolgen soll. Falls mehrere Bezirke in Frage kommen, wird ein besonderer Erlaubnisbescheid für jeden Bezirk erteilt. Anträge auf Erteilung der Erlaubnis sind unter Beifügung eines Lichtbildes für den Stadtkreis Wiesbaden bei der hiesigen Polizeidirektion schriftlich zu stellen, die dann die Anträge nach Prüfung an die zuständige Stelle weiter leitet. Die Erlaubnis ist gebührenpflichtig und zwar kostet der erste Schein 300 M., jeder weitere Schein 100 M. Keiner besonderen Ankaufserlaubnis bedürfen diejenigen, die im Besitz der Grobhandelserlaubnis nach der Verordnung vom 24. Juni 1916 für Kartoffeln (eigentlich oder für Lebensmittel allgemein) sind. Dagegen bedürfen Ankaufsstellen und Beauftragte von Personen, die im Besitz einer Grobhandelserlaubnis sind, zum Ankauf

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der von Edmond de Goncourt gestiftete Goncourt-Preis von 15 000 Franken, der alljährlich dem besten in diesem Zeitraum erschienenen Roman zuerkannt werden soll, ist diesmal einem Pariseren zu teil geworden, René Maran, für seinen Roman "Batoula". Maran ist 1887 in Martinique geboren, hat in Bordeaux studiert, und steht in französischen Kolonialdiensten. — Nachdem das bis zum Frühjahr als Operetten-theater dienende Schumann-Theater wieder in ein Varietetheater umgewandelt wurde, wird jetzt in Frankfurt ein neues Operetten-theater — in dem bekannten Etablissement Groß-Frankfurt am Eschenheimer Tor erhalten. Dieses ist umgebaut worden, so daß Frankfurt nunmehr ein allen Anforderungen eines modernen Großstadt-Operetten-theaters genügendes Unternehmense besitzt. Die Direktion liegt in den Händen der Herren Dewald und Glod. Zur Eröffnung kommt die Operette "Wenn Liebe erwacht" von Haller und Radeau, Musik von Eduard Künne. — Karl Heins Martin beabsichtigt, wie die "B. Z." hört, nach seinem Ausscheiden aus dem Verband der holländischen Bühnen ein eigenes Theater in Berlin zu gründen. — Die Redaktion des literarischen Jahrbuchs "Die Ernte" hat bei einer großen Zahl von Stadtbüchereien und Bibliotheken eine Umfrage nach dem meistgelesenen Buch aus der letzten Literatur in der Zeit vom Oktober 1920 bis Juli 1921 veranstaltet. Als die meistverlangten Werke erwiesen sich: "Die Heilige und ihr Narr" von Agnes Günther, "Das zweite Gesicht" von Hermann Böns, "Die Huden der Frau Osterberg" von Rud. Herzog, "Der König" von Karl Kosner, "Soll und Haben" von Gustav Freytag.

Wissenschaft und Technik. Walter Rinkel, Professor der Philosophie an der Universität Gießen, wird am 23. Dezember 50 Jahre alt. Der bekannte Gelehrte hat einen großen Teil seiner Jugend in Wiesbaden verbracht. — Walter Braunsfelds satirisch-phantastisches Spiel "Die Vögel" hat, wie uns drahtlos aus Berlin gemeldet wird, gestern Abend bei seiner Erstaufführung in der Staatsoper eine überaus freundliche Aufnahme gefunden, wofür sich mit dem Dichterkomponisten und den Hauptdarstellern auch der musikalische Leiter und der Regisseur bedanken konnten. Sämtliche Darsteller sowie das Orchester und die Chöre boten ausgezeichnete Leistungen. Auch die Vögelstimme, Töne, Vantommen und die glänzenden Bühnenbilder trugen zu dem unbestrittenen Erfolg des Werkes und seines Schöpfers, der die freibearbeitete Aristophanische Komödie mit einer Fülle von Schönheit und Charakterisierungskraft umschreibt hat.

von Kartoffeln eines vorläufigen Ausweises von der Handelsregisterstelle des Bezirks, in dem die Niederlassung des Auftraggebers sich befindet. Der Erlaubnisschein kostet 10 Mark und muß mit Lichtbild versehen sein. Der vom Auftraggeber einzureichende Antrag muß Name und Wohnort des Beauftragten, den Namen des Auftraggebers, für den er tätig ist, und die Nummer des dem Auftraggeber erteilten Grobhandelserlaubnisscheins enthalten. In letzter von einer anderen Stelle ausgefertigt, so ist dem Antrag eine beglaubigte Abschrift des Handelserlaubnisscheins beizufügen.

— Gegen den Kettenhandel mit Kartoffeln. Aus Berlin wird uns gemeldet: Wie der "B. Z.-M." hört, schweben gegenwärtig Verhandlungen der Landwirtschaft mit den Gewerkschaften und Konsumvereinen zur besseren Regelung der Kartoffelverteilung. Zweck der Verhandlungen ist vor allem, den Kettenhandel zu beseitigen, der zur Verteuerung der Kartoffeln im besonderen Maße beiträgt. Die Konsumvereine haben festgestellt, daß Kartoffeln in einzelnen Fällen durch zwölf verschiedene Hände gingen, ehe sie an die Verbraucher gelangten.

— Gewerbelegitimationskarten. Der Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung: Anträge auf Erneuerung von am 31. d. M. ablaufenden Legitimations- und Gewerbelegitimationskarten für das Kalenderjahr 1922 sind ausnahmslos beim zuständigen Polizeirevier unter Vorlage der abgelieferten Karte und Entrichtung der Stempelgebühr sowie Beifügung einer neuen Photographie zu stellen. Reisende haben ferner die schriftliche Einverständniserklärung zur Erneuerung der Legitimations- oder Gewerbelegitimationskarte seitens der Firma, bei der sie tätig sind, vorzulegen. Die neu ausgefertigten Karten können alsdann drei Tage nach Stellung des Erneuerungsantrags im Zimmer 50 der Polizeidirektion in Empfang genommen werden. Besuche, die Karten schon vor Ablauf dieser Frist abzuholen, sind bei der Fülle der zu erwartenden Erneuerungsanträge zwecklos. Es wird daher erlucht, die Frist von 3 Tagen innerzubalten.

— Kommunallandtag. Der 56. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden wird auf Montag, den 13. Februar 1922, einberufen werden.

— Wiesbadener Kinderhilfe. Die Firma B o r m a h hat in dankenswerter Weise der Wiesbadener Kinderhilfe 1000 Mark überwiesen.

— Weihnachtsfeier in der hiesigen Oberrealschule. Elternschaft, Lehrerschaft und Schüler der Oberrealschule vereinigen sich gestern Abend in der Aula ihrer Anstalt zu einer harmonisch verlaufenen Weihnachtsfeier. Ein reichhaltiges Programm wickelte sich ab, das von gutem Können selbst der Jüngsten unter den Schülern Zeugnis ablegte. Mehrere gerade in ihrer Einfachheit wirkenden Aufführungen von Schülern der untersten Klassen führten die Zuhörer in die uns Deutschen so traute Weihnachtsstimmung hinein. Ein Melodrama zum Schluss gefiel besonders gut. Gesangliche und musikalische Darbietungen rahmten die stimmungsvolle Feier ein. Es verdient volle Anerkennung, daß gerade in der heutigen schweren Zeit im Rahmen einer solchen deutschen Weihnachtsfeier Elternschaft, Lehrerschaft und Schüler in so harmonischer Weise vereint werden, wie es gestern Abend in der Oberrealschule der Fall war.

— Umlagegetreide. In der Aufsichtsratsitzung der Reichsgetreidestelle ist auf kommunale Veranlassung hin ausdrücklich festgestellt worden, daß die Kommunalverbände nicht genötigt worden sind, den gesamten Bedarfsanteil, der ihnen auf Grund ihrer Bevölkerungsgröße zusteht, anzufordern, sondern daß die Höhe der monatlichen Anforderungen hinter diesem Höchstmaß zurückbleiben kann. Hierfür wird wegen des städtischen Risikos besonders hingewiesen.

— Mehrfrachten. Die bei der Mehl- und Getreidelieferung an Kommunalverbände entstehenden Frachten mußten bisher von den Kommunalverbänden vorausbezahlt und alsdann von der Reichsgetreidestelle angefordert werden. Auf Antrag des Deutschen Städtebunds ist jetzt eine Vereinfachung eingetreten, insofern die der Reichsgetreidestelle angeschlossenen Mühlen beauftragt worden sind, die Mehlieferungen freizumachen, so daß die Kommunalverbände als vorläufige Zahlungspflichtige auscheiden und ihr Betrieb dadurch wesentlich vereinfacht wird.

— Planlose Zuwanderung ungelerner Arbeiter. Das Landesamt für Arbeitsnachweis in Hessen-Rhessa teilt uns mit: Im Industriegebiet Rheinlands und Westfalens wird von privaten Arbeitgebern und von öffentlichen Körperchaften über die neuerdings wieder lebhaftere Zuwanderung ungelerner Arbeiter aus allen Gegenden Deutschlands stark geklagt. Die planlos Zugewanderten werden in den meisten Fällen, da die Industrie und der Bergbau sich weiterer Aufnahme Ungelernter verschließen müssen, in Not geraten und der Öffentlichkeit zur Last fallen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung warnt daher im Interesse der Arbeiterschaft davor, ohne Zustimmung der öffentlichen Arbeitsnachweise auf eine Zureile in jenes Gebiet zu übernehmen. Die Aufnahme der aus dem abgetretenen Grenzgebieten geflüchteten und aus dem Ausland ausgewiesenen deutschstämmigen Familien und Ledigen ist ein unbedingtes soziales Gebot. Eine namhafte Zahl solcher Familien und Ledigen hat bereits seit längerer Zeit den verarmenden Folgen der Arbeitslosigkeit ausgesetzt, die durch die unproduktive Unterfütterung keinesfalls erfolgreich gemildert werden kann. Den Betroffenen können daher wohl zu Recht gewisse Vorzüge bei der Unterbringung in Arbeit eingeräumt werden. Zur Wahrung der Belange der Provinz Hessen-Rhessa, Hessens und Westfalens wird die Arbeitsvermittlung der sehr geklachten Sachleute unter den Hülftlingen mit besonderer Aufmerksamkeit vom Landesamt für Arbeitsnachweis beobachtet. Zurzeit befinden sich in dem Lager Zeithain noch eine Anzahl von Familien und Ledigen, die der Landwirtschaft und verwandten Berufszweigen entstammen und für die versucht wird, ähnliche Berufsstellungen zu erhalten. Die Erfahrungen mit den Hülftlingen sind in der Regel durchaus zufriedenstellend.

— Wälschdiebstähle. Das Zimmermädchen Maria Bad aus Böhmen, welches schon vor einigen Jahren einer ganzen Reihe von Wälschdiebstählen überführt wurde, mußte vor einigen Tagen wegen ähnlicher Straftaten in Haft genommen werden. Bei ihr wurden eine größere Anzahl Wälschdiebstähle verschiedener Art und Zeichnung, wie B. M., E. L., R. J., S. R., M. S., E. M. Leopold usw., vorgefunden. Personen, bei welchen das Mädchen seit 1918 in Stellung war, werden erlucht, zur Anerkennung der Sachen sich auf Zimmer 21 der Polizeidirektion zu melden.

— Eine Messerketerei, die sich in der Hellmündstraße abspielte, forderte zwei Opfer. Die beiden Messerketerei, der 22jährige Arbeiter Heinrich Küder und der Arbeiter Wilhelm Schmidt, bearbeiteten sich derart, daß sie, der eine mit einem Stich in der rechten Brustseite, der andere in der linken Brustseite und außerdem mit Kopfverletzungen, in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußten.

— Aus der Kreisverwaltung. Zu Kreisaußschüssen wurden ernannt die Herren Seibert, Bernhardt, A. Hoffmann, Beder, F. Heller und G. Hoffmann.

— Die Durchfuhrbestimmungen zum Gefäß über die Eisenbahn zum Arbeitslohn, welche in der Nr. 52 des Zentralblattes für das Deutsche Reich unter dem 13. Dezember veröffentlicht sind, können in der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden (Verkehrsabteilung 23) eingesehen werden.

Berichte über Kunst, Vorträge und Veranstaltungen.

* Kellern-Theater. Der Spielplan für die Weihnachtsfeiertage bringt am heiligen Abend, Samstag, den 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr, nachmals des Wälschen und Kruppenstiel "Christkindleins Geburt" als Komödie zum Weihnachtsfest. Am Sonntag, den 25. (1. Heiligabend), nach

mittags 4 Uhr, wird bei ermäßigten Preisen „Das Glöckchen“ zum letzten Mal gegeben, abends 7 Uhr die Operette „Das Liebesverbot“ mit Alma Saccar in der Partie der Marietta wiederholt. Montag, den 26. (2. Feiertag), gelangt nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen zum letzten Mal „Das Liebesverbot“ mit Alma Saccar zur Aufführung und abends 7 Uhr zum letzten Mal „Die Hofmeisterin“ mit Alma Saccar in der Titelpartie.

* Kurhaus. Am 1. Weihnachtstag, Sonntag, den 25. Dezember, findet im kleinen Saale unter Alfred Kuerbachs Leitung und Regie ein Sing- und Spielabend unter Mitwirkung erster Frankfurter Künstler statt, in dem das Operettenspiel „Ketten und Ketten“, die zweifelhafte Komödie „Die Nacht als Herrin“ (La serva padrona) von Pergolesi und eine musikalische Fantastik im Reigen, entworfen von Alfred Kuerbach, Musik von M. Salomon, zur Darstellung gelangen. Für die Aufführung dieser Werke, die sich durch ihre intime Reize nicht für große Theater eignen, ist eine besondere Stühlschneise eingebaut worden.

* „Tribüne“. Die Direktion hat für den Eröffnungabend am 20. Dezember (12. Abonnementsabend) den bekannten Operettentenor Edward Roloff verpflichtet. Versprechungen werden schon von jetzt an an sämtlichen Theaterkassen der Tribüne entgegengenommen.

Uns Provinz und Nachbarschaft.

Eröffnung einer Ausstellung.

Spd. Frankfurt a. M., 20. Dez. Im Hause Werkbund wurde heute vormittag in Gegenwart der Behörden und vieler Gäste die Ausstellung „Zweite Heimat“ des Auslandsinstituts in Stuttgart in feierlicher Weise eröffnet. Die einzelnen Abteilungen umfassen neben den Ausstellungen der großen deutschen Kunstwerke viele Modelle und Zeichnungen, die die Einkommensverhältnisse der einzelnen Länder über See, die Auswandererfrage und die Hygiene der Auswanderer darstellen. Prospektive Modelle zeigen deutsche Städte in Südamerika. Zu der ausgezeichneten Schau haben die hiesigen wissenschaftlichen Institute sowie Holland viele Beiträge geleistet.

Bermittelt.

Spd. Frankfurt a. M., 20. Dez. Im letzten Freitagmittag hat sich der Vertreter der Brauerei Wibling, Julius Koenig, geboren 11. April 1875, wohnhaft Baustraße 5, von seinem Bureau entfernt und ist seit dieser Zeit verschwunden. Ob ein Verbrechen, Selbstmord oder andere Gründe für die Entfernung des Koenig vorliegen, ist bisher nicht bekannt geworden.

Schuldverhältnisse.

Spd. Frankfurt a. M., 20. Dez. Zwei kürzlich Beauftragte hören die Einkünfte in Frankfurter Schulen nicht auf. In der letzten Nacht hatten die Diebe der Brüder-Grimm-Schule einen Besuch ab und nahen was nicht viel und weggeführt war.

Die Zahnärztin nach dem Niederwals.

11. Wiesbaden, 1. Dez. 19. Die Frau der Wiederaufnahme des Betriebes der Zahnärztin nach dem Niederwals gab der Stadterhaltung Wiesbaden dieser Tage Veranlassung, die Bürgerchaft in einer zahlreich besuchten Versammlung eingehend aufzuklären. Die Wiederaufnahme des Betriebes mit den vorhandenen, infand gefestigten Betriebsmitteln würde rund 1.200.000 M. erfordern, während für Umwandlung in elektrischen Betrieb rund 4.000.000 M. notwendig wären. In einer sich daran anschließenden sehr lebhaften Aussprache schlug man die Gründung einer Gesellschaft in Gemeinschaft mit der Stadtgemeinde Wiesbaden vor und wählte aus den Kreisen der Bürgerchaft eine Kommission, die zusammen mit der Stadterhaltung in der Angelegenheit weiter beraten soll.

Maul- und Kleinfische.

11. St. Goarshausen, 20. Dez. Die Maul- und Kleinfische hat im Kreise St. Goarshausen in den letzten Wochen wieder größere Ausdehnung angenommen. Auf beständiger Annahme ist über mehrere Ortschaften und Gebiete die Seuche ausgebreitet worden. Auch auf den benachbarten Kreis Langenscheidt hat die Seuche bereits übergriffen.

Überwachung der Ein- und Ausfuhr.

11. Gießen, 19. Dez. Am heutigen Tage ist eine Kontroll-Kommission der Reichsfinanzverwaltung für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr erteilt worden. Die Stelle hat den Zweck, die Einfuhr von ausländischen Waren zu kontrollieren. Zufällig ist die Einfuhr nur mit Zulassungsgenehmigung des Reichskommissars, welche vom Lieferanten beizubringen ist, zulässig, aber auch bestimmte Lebensmittel, z. B. Margarineerzeugnisse aus dem besetzten Gebiet, unterliegen der Gefahr der Beschlagnahme, wenn die Zulassungsgenehmigung dem Frachtbrief nicht beigelegt ist.

Jagdsteuer.

Spd. vom Westermund, 19. Dez. Der Kreisrat von Altkirchen beschloß die Einführung einer besonderen Jagdsteuer. Vom Jagdpreis sollen 25 Proz. erhoben werden. Von dieser Summe will man den Gemeindefonds 70 Proz. beifügen. Der Kreisrat will damit die fremden Jagdpächter treffen, die den Einkommenden die Jagden wegschauen und auf dem Grunde Butter und Eier zu hohen Preisen wegholen, so daß in den Städten die Preise für diese Lebensmittel sehr unerschwinglich sind.

= Kloppenheim, 21. Dez. Der Gesangsverein „Germania“ begeht seine Weihnachtfeier, bestehend in Konzert unter Leitung seines Dirigenten Herrn Huth mit nachfolgendem Ball, am 2. Weihnachtstag, beginnend um 6 Uhr, im Saalbau „Zur Rose“.

11. Lohr a. Rh., 19. Dez. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Ertrag einer Vermögenssteuerordnung beschlossen, ebenso erfolgte die Neuordnung des Wasserzuges mit höheren Sätzen in den einzelnen Klassen. Weiter wurde die Erhebung einer Nachtgaragesteuer von 700 Proz. der Gewerbesteuer und 800 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer beschlossen.

Sport.

* Rhein- und Taunusklub. Am Donnerstagabend findet die Veranstaltung der 1. Hauptversammlung 1922 statt.

* Fußball. Die 1. Mannschaft der Sp. Vg. Wiesbaden schlug am Sonntag die 1. Elf der Turngemeinde Eintracht (E. T.) Ried mit 5:2. 2. Jugendmannschaft — 1. Jugendmannschaft S. M. Ried mit 2:0. — Sportklub Nassau 1920 3. Mannschaft gewann am Sonntag gegen Sp. Hattenheim 2. Mannschaft nach ausgeglichener Spiel 3:1 (3:1).

Gerihtsfaal.

Das Urteil im Kleppelsdorfer Mordprozeß.

w. Hirschberg, 20. Dez. Im Kleppelsdorfer Mordprozeß sprach die Geschworenen den Angeklagten Gruppen des Mordes in zwei Fällen und des Stillschweigensverbrechens in Teilhaftigkeit für schuldig. Das Urteil des Gerihtschofes lautete zweimal auf Tod und fünf Jahre Zuchthaus sowie lebenslange Ehrverlust. Der Angeklagte erklärte in seinem Schlusswort, daß er auf Revision und Gnadensmittel verzichte.

Fo. Kriegergericht am Hauptort der Rheinarmee, Mainz. Eine aus Mainz gebürtige Arbeiterin war bei einem Offizier der Besatzungstruppen in Mainz als Dienstmädchen eingetreten. Bei der Aufgabe dieser Stellung nahm sie dem Offizier einen Regenschirm und aus seiner Kasse 1000 M. mit. Die Diebin wurde in eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten genommen. Das Gericht gewährte ihr aber Strafausschlag. — Ein Schloffer im Mainzer Westpark nahm dort einen Koffer mit, wurde beim Verlassen des Parks angehalten, und der Diebstahl kam ans Tageslicht. Urteil: 50 Tage Gefängnis. — Dem Adjutanten Verstin in Boppard nahm ein Mann aus Rühlheim a. Rh. kurzer Hand ein Rad weg, verschwand damit und verkaufte es einem Eisenbahnarbeiter in Oberhausen. Wegen Diebstahls wurde der Angeklagte in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr genommen.

Fo. Unterhaltungen eines Bürgermeisters. Der frühere Bürgermeister in Wetzlar i. T. Wom Gulasch hatte Gelder, die er von der Lebensmittel-Einkaufsstelle in seiner Eigenschaft als Bürgermeister vereinbarte, unterschlagen. Es waren Beträge von 2000, 4000, 500, 1100, 1400 und 67 M. Wegen Unterschlagung sämtlicher Gelder in sechs Fällen erkannte die Strafkammer gegen ihn auf sechs Monate Gefängnis.

Fo. Ein roher Dieb. Auf einem Feldweg in der Sonnenberger Gemarkung hatte vor einiger Zeit der 23jährige Reizende Heinrich Ulrich von dort ein schätzbares Wäddchen an sich gelockt und das Kind aus Stillschicht gelassen. Ein Diebstahl der Strafkammer gegen ihn auf sechs Monate Gefängnis.

mohl schreien, schritt aber nicht ein, glaubend, die Kleine erhalte eine gerechte Züchtung. Die Strafkammer verurteilte den Dieben wegen unzüchtiger Handlung zu sechs Monaten Gefängnis.

Fo. Ein Lebensmitteldiebstahl. Der 33jährige Koch Eduard Bedmann aus Biedrich a. Rh. verlor vor einigen Tagen, billige Lebensmittel zu beschaffen. Auf diesen allen Schwindel gingen tatsächlich mehrere Diebstahl ein und haben ihm Geldbeträge, die sie nie wiedersehen. Die Strafkammer schloß den Schwindler sechs Monate ins Gefängnis.

Spd. Weinheim. Wegen Betrugs beim Weinhandel und Wein- fälschung wurde der Schmied Valentin Dorsch aus Rühdorf von der Strafkammer Landau zu zwei Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe verurteilt bei Eingekung von etwa 10 Jahren gefälschten Weines.

Handelstell.

Friedr. Krupp A.-G.

Essen, 20. Dez. Die Generalversammlung der Fried. Krupp A.-G., Essen, auf der zum erstenmal holländisches Kapital vertreten war, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1920/21, der nach drei dividendenlosen Jahren wieder die Ausschüttung einer mäßigen Dividende gestattet. Nach dem Bericht des Direktoriums sind im Geschäftsjahr 1920/21 weitere Fortschritte in der Festlegung der Grundlagen und in der Weiterführung der Umstellung der Werke gemacht worden. Die Lokomotiv- und Wagenbauanstalt hat den Hauptteil ihrer Erzeugnisse vertragsgemäß an das Eisenbahnzentralamt geliefert. Unter Führung der Fried. Krupp A.-G. wurden zwei Verträge über Lieferung von zusammen 700 Lokomotiven durch die deutschen Lokomotivfabriken an Rußland abgeschlossen, deren auf Krupp entfallender Anteil zurzeit noch abgewickelt wird. Neu aufgenommen wurde der Bau von Turbinen-Lokomotiven. Die Germaniaerwerf errichtete eine neue Flußschiffwerft, bei der bereits eine größere Anzahl Kanalschiffe und -dampfer auf Stapel gelegt ist. Die Herstellungs- und Vertriebsgesellschaften, an denen die Fried. Krupp A.-G. beteiligt ist, haben im allgemeinen zufriedenstellend gearbeitet. Eine Kapitalbeteiligung wurde erworben bei der Faun-Werke A.-G. Das Netz der Vertriebsgesellschaften wurde erweitert durch Gründung der Kraftwerkzeugvertriebsgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf und der Vertriebsgesellschaft der Fried. Krupp A.-G. in Wien. Ebenso wurden die Organisationen für den Einkauf von Rohstoffen und für den Verkauf der Eisen- und Stahl- erzeugnisse im Inland ausgebaut und im Ausland die früheren Beziehungen erneuert oder neue Vertretungen eingerichtet. Erwähnt wird insbesondere die Gründung der N. V. Allgemeine Overzeesche Handel Maatschappij im Haag. Die Gesamtzahl der Werksangehörigen betrug bei Schluß des Geschäftsjahres 99 069 (i. V. 92 260), davon in Essen 53 661 (i. V. 49 837).

In der Bilanz vom 30. Juni 1921 stehen auf der Aktivseite Grundeigentum und Werksanlagen nach Abschreibung von 13 Mill. M. mit 260 Mill. M. zu Buch gegen 257 Mill. M. i. V. Die Rücklagen betragen danach 70 Mill. M. oder 28 Proz. des Aktienkapitals. Infolge der Entwertung erheblicher Teile der Anlagen, die Umbau oder Erneuerung erfordern, mußte der im Vorjahr mit 75 Mill. M. unter Wertberichtigung eingestellter Betrag auf 150 Mill. M. erhöht werden, zumal die großen Preis- und Währungsschwankungen im Berichtsjahr die Notwendigkeit solcher Berichtigungen noch verstärkten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Betriebüberschuß mit 256 Mill. M. ausgewiesen (i. V. 159 Mill. M.). Die Einnahmen aus Zinsen ermäßigten sich von 10 auf 7 Mill. M., die verschiedenen Einnahmen stiegen von 4,7 auf 5,5 Mill. M. Die Gesamteinnahmen betrugen daher 268 Mill. M. gegen 174 Mill. M. im Geschäftsjahr 1919/20. Andererseits erhöhten sich die Ausgaben für Steuern von 36 auf 88 Mill. M. Diese Zahl umfaßt jedoch nicht sämtliche geleisteten Steuern, da einige, insbesondere die Kohlensteuer, über Betrieb verbucht werden; insgesamt hat die Firma im Geschäftsjahr 1920/21 an Steuern 145 Mill. M. gezahlt, also über die Hälfte des Aktienkapitals. Die Ausgaben für Angestellten- und Arbeitserversicherung stiegen von 14 auf 29 Mill. M. und die Wohlfahrtsausgaben von 44 auf 63 Mill. M. Die Gesamtausgaben für Steuern, Versicherung und Wohlfahrtszwecke erreichten demnach 174 Mill. M. gegen 94 Mill. M. im Vorjahr. Nach Abzug der Ausgaben ergibt sich für das Geschäftsjahr 1920/21 ein Gewinn von 94 Mill. M. Hierzu tritt der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr mit 4 Mill. M., so daß sich ein Reingewinn von 98 Mill. M. ergibt gegen 80 Mill. M. im Vorjahr. Der Gewinn wird in folgender Weise verteilt: 1 Mill. M. = 4 Proz. Dividende der 25 Mill. M. A-Aktien, 13,5 Mill. M. = 6 Proz. Dividende der 225 Mill. M. B- und C-Aktien, ferner 30 Mill. M. zum Bau von Werkwohnungen und für Wohlfahrts-einrichtungen. Ferner werden, da ein beträchtlicher Teil der C-Aktien für Reichsnotopferzahlungen den Besitzer gewechselt hat, 44 Mill. M. dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt zwecks Einziehung von 40 Mill. M. C-Aktien gegen Vergütung von 110 Proz. des Nennwertes. Der Rest wird nach Absetzung der Bezüge des Aufsichtsrats mit 8,7 Mill. M. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Generalversammlung beschloß ferner die Erhöhung des Aktienkapitals um einen Betrag bis zu 250 Mill. M. sowie die Schaffung eines neuen Typs von Vorzugsaktien, die den Werksangehörigen zu 110 Proz. des Nennwertes einschließlich aller Unkosten zum Bezug angeboten werden sollen. Die Herren Finanzrat Dr. Ernst Haux und Prof. Dr. Fritz Rausenberger, beide frühere Mitglieder des Direktoriums, wurden in den Aufsichtsrat gewählt.

Berliner Börse.

S. Berlin, 20. Dez. Im Vormittagsverkehr der Banken von Bureau zu Bureau entwickelten sich die Geschäfte in Devisen außerordentlich schwach. Kaufneigung schien zunächst vollkommen zu fehlen und erst bei sinkenden Kursen kamen einige Umsätze zustande. Auch die Abwärtsbewegung gestaltete sich unregelmäßig. Naturgemäß blieb die Abhängigkeit von der Bewertung des Dollars im allgemeinen bestehen; der Kurs des Dollars gab von 180 bis 171 nach, wofür den ausschlaggebenden Einfluß die Meldung gab, daß Rathenau in London bereits zu den Besprechungen mit den britischen Ministern eingeladen worden sei. Eine große Lebhaftigkeit konnte sich aber für keine ausländischen Zahlungsmittel entwickeln. Man beobachtete durchweg Zurückhaltung. Unter den Effektenhändlern herrschte vollkommene Lustlosigkeit. Man bemühte sich nicht einmal, Kurse zu taxieren. Es war aber unverkennbar, daß man eher geneigt war, eine weitere Abschwächung unter den gegebenen Verhältnissen in Betracht zu ziehen.

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz, 20. Dez. Der Markkurs war heute befestigt. Er notierte in Zürich um 17 1/2 (287 1/2), in Paris um 7 1/2 (7 1/2) höher. In New York eröffnete die Mark mit einer Besserung um 1 1/2 auf 0,55 1/2. Dementsprechend waren die Devisenpreise im Berliner Verkehr etwas abgeschwächt, und zwar im einzelnen Amsterdam um 275, Brüssel 7 1/2, Italien 22 1/2, London 25, New York 6 1/2, Paris 27 1/2, Schweiz 105 und Spanien 55 Punkte.

Banken und Geldmarkt.

= Neue starke Anspannung des Reichsbank-Ausweises. Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. zeigt die gesamte Kapitalanlage der Bank, wie um die Monatsmitte üblich, eine neue starke Vermehrung. Auf die Abnahme in der Vorwoche um 5675,5 Mill. M. ist in der Berichtswoche eine Erhöhung um 8062,8 Mill. M. auf

118 194,5 Mill. M. gefolgt. Die Steigerung der Gesamtanlage geht auf das Anwachsen der Bestände der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen zurück, die unter der Einwirkung von Kreditansprüchen seitens des Reiches der Bank privater Stellen um 8200,5 Millionen auf 116 538,8 Mill. M. zugenommen haben; die übrigen Anlagekonten weisen einen Rückgang auf. Die bankmäßige Deckung allein hat sich um 8172,2 Mill. M. auf 117 976 Mill. M. gehoben. Auf der anderen Seite haben auch die fremden Gelder zugenommen, und zwar um 6972,9 Mill. M. auf 24 298,7 Mill. M. Die ungünstige Entwicklung des Zahlungsmittelumschlufs hat sich in der zweiten Dezemberwoche fortgesetzt. Der Banknotenumschlufs ist weiter um 1778,2 Mill. M. auf 104 567,9 Mill. M. gestiegen. Da sich der Umlauf in Höhe lehnkassenscheinen durch geringe Rückflüsse in Höhe von 9 Mill. M. auf 7599,3 Mill. M. erniedrigte, so bezieht sich die Zunahme des Umlaufs an beiden Geldzeichen zusammen auf 1769,2 Mill. M. gegenüber 615,2 Mill. M. bzw. 267,1 Mill. M. in der Vergleichswoche der Jahre 1919 und 1920. Neben den öfter erwähnten Gründen für die anhaltende Steigerung der Zahlungsmittelumschlufs wird gegenwärtig auch der Verkehrsbedarf an Geldzeichen für das Weihnachtsgeschäft und für den bevorstehenden Jahreswechsel zu nennen sein. Bei den Darlehnskassen hat sich die Summe der ausstehenden Darlehen um 488,4 Mill. M. auf 11 646 Mill. M. vermehrt. Die Darlehnskassen hatten infolgedessen einen dieser Erhöhung entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank abzuführen, so daß die eigenen Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr zurückgekauften Beträge um 497,5 Mill. M. auf 8926,7 Mill. M. zugenommen haben.

Weinbau und Weinhandel.

* Die umstrittene Weineinfuhr. Mitte Oktober richtete der demokratische Abg. Korrell an die Reichsregierung eine Anfrage, die sich mit der Einfuhrbewilligung von Auslandsweinen beschäftigte, die bis zum 1. Juni 1921 in den Freihäfen, Transit- oder Teilungslagern eingelagert und bis zum 1. Juli 1921 bezahlt waren. Vorbedingung war ferner, daß die Weine noch unverzollt waren. Die befragte Firma sollte nur berechtigt sein, ein Zehntel der einzuführenden Menge für sich selbst zu verwenden. Die Anrechnung auf ein zukünftiges Weineinfuhrkontingent war vorbehalten. Die Antwort des Ernährungsministers suchte diese Maßnahme damit zu verteidigen, daß das letzte allgemeine Einfuhrkontingent für ausländische Weine von Oktober 1920 lange verbraucht gewesen sei und daß sowohl Vertreter des Weinhandels wie auch Regierungen der Einzelstaaten wiederholt und dringlich um Freigabe eines neuen Einfuhrkontingents gebeten hätten. Diesem Vorhaben glaubte die Reichsregierung wenigstens insoweit entsprechen zu sollen, als solche Weine bereits in Freihäfen, Transit- oder Teilungslagern bis zum 15. September 1921 eingelagert und bezahlt waren. Von dieser Ermächtigung haben im ganzen 20 Firmen mit zusammen 385 000 Liter Wein Gebrauch gemacht. Zur Begründung dieser Maßnahme wies die Reichsregierung darauf hin, daß man der Konkurrenz zwischen denjenigen Firmen des besetzten Gebietes entgegenarbeiten wollte, die während der Dauer der Sanktionen ohne Zustimmung der Reichsregierung große Mengen ausländischer Weine in das besetzte Gebiet einlagern und zum bisherigen Goldzollsteuern vollziehen konnten, und denjenigen Firmen, die im unbesetzten Gebiet Wein nur hätten bei Bezahlung der erhöhten Goldzölle einführen können. Diese Antwort der Reichsregierung befriedigt den Abg. Korrell keineswegs. Er wendet sich einmal gegen die Behauptung, daß die Einzelstaaten die Einfuhr von Wein verlangt hätten, und führt ferner eine Äußerung des Vorsitzenden des Zentralverbandes der Weinhandeler Norddeutschlands an, der diese Maßnahme scharf verurteilt. Außerdem weist Korrell darauf hin, daß die Vorschrift, wonach nur ein Zehntel des eingeführten Weines den Firmen zur freien Verfügung überlassen werden sollte, vom Ernährungsminister selbst aufgehoben worden ist. Weiter sollten die Weine bis zum 1. Juli bzw. 15. September bezahlt gewesen sein, wenn sie freigegeben wurden. Inzwischen aber ist ein Teil der Weine dem Handel zu Preisen angeboten worden, die nur möglich sind, wenn die Weine gar nicht oder nur zu Preisen bezahlt waren, die den Preisnormen des soliden Handels zuwiderlaufen. Korrell stellt fest, daß eine Schädigung der Reichsfinanzen vorliegt, die einzelnen Firmen zugute kommt.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	10. Dezember 1921.	1 Uhr 27 morgens	2 Uhr 17 nachm.	3 Uhr 17 abends	Mittel
Luftdruck	760,5	760,5	760,5	760,5	760,5
rel. auf d. Meeresniveau	760,5	760,5	760,5	760,5	760,5
Thermometer (Celsius)	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3
Thermometer (Fahrenheit)	41,5	41,5	41,5	41,5	41,5
Relat. Feuchtigkeit (Prozent)	84	84	84	84	84
Windrichtung	SW 2	SW 1	SW 1	SW 1	SW 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	9,6				
Niedrigste Temperatur (Celsius)	—				

Wasserstand des Rheins

am 20. Dezember 1921.
Biedrich: Pegel 0,20 m gegen 0,24 m am gestrigen Vormittag.
Mainz: 0,05 m gegen 0,07 m.
Coblenz: 0,05 m gegen 0,07 m.

Wettervorhersage für Donnerstag, 22. Dezember 1921
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Bedeckt, Regenfälle, mild, Südwestwind.

Himmels-Geschenke

zum Fest, im wahrsten Sinne des Wortes, sind unsere Wohlmuth-Hellapparate. Sie geben: Gesundheit den Kranken, Stärkung und Anregung den Gesunden. Sie sind die treuesten Freunde, die zuverlässigsten Helfer, die sie versagenden Hausärzte fürs ganze Leben. Sie schaffen Erfolg in den schwersten Fällen.

Verlangen Sie deshalb kostenlos Prospekte und Zeugnisse von Ärzten und Geheilten über die Selbstbehandlung mit unseren patentierten Apparaten, kostenlose Vorführung, Probenversuchen, Apparate in Miete. — Wohlmuth-Institute Wiesbaden, Eltviller Straße 14 (s. d. Ringkirche), Telefon Nr. 2980, und Mainz, Mitternachtsstraße 1, Ecke Christophstraße, Nähe Tietz.

Aufgesprungene Haut. Sanopur-Glyzerin.
vorzügliches Mittel gegen raue, aufgesprungene Haut.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredaktion: D. 21114.

Verantwortlich für den politischen Teil: D. 21114; für den wirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kulturellen und wissenschaftlichen Teil: D. 21114; für den sportlichen Teil: D. 21114; für den literarischen Teil: D. 21114; für den künstlerischen Teil: D. 21114; für den technischen Teil: D. 21114; für den medizinischen Teil: D. 21114; für den juristischen Teil: D. 21114; für den historischen Teil: D. 21114; für den geographischen Teil: D. 21114; für den ethnographischen Teil: D. 21114; für den zoologischen Teil: D. 21114; für den botanischen Teil: D. 21114; für den mineralogischen Teil: D. 21114; für den geologischen Teil: D. 21114; für den meteorologischen Teil: D. 21114; für den astronomischen Teil: D. 21114; für den physikalischen Teil: D. 21114; für den chemischen Teil: D. 21114; für den biologischen Teil: D. 21114; für den psychologischen Teil: D. 21114; für den pädagogischen Teil: D. 21114; für den philosophischen Teil: D. 21114; für den theologischen Teil: D. 21114; für den juristischen Teil: D. 21114; für den medizinischen Teil: D. 21114; für den veterinärmedizinischen Teil: D. 21114; für den pharmazeutischen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den landwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den forstwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den jägerwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bergbauwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den hüttenwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den gewerbewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den handelswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den finanzwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den bankwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den versicherungswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den transportwirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den kommunikationswirtschaftlichen Teil: D. 21114; für den energiewirtschaftlichen Teil: D. 21114; für

Parfümerie Dette

Michelsberg 6.

Als Weihnachtsgeschenk empfehle:

Rasier-Garnituren

Spiegel — Pinsel — Seife
Apparate — Messer, usw.

Parfüms

Toilette-Seifen

Eau de Cologne.

Toilette-Artikel.

Kamm- u. Bürstenwaren.

Manicure-Étuis

mit 12 Instrumenten gefüllt.

Haarschmuck

Spangen — Zierkämme

Schildpatt imitiert, dunkel u. blond, in allen Preislagen.

Größte Auswahl in echt Schildpatt.



Wohlmuth-Institute Wiesbaden,
Eltviller Str. 14 (un der Ringkirche),
Telephon 2980.

MAINZ, Mitternachts-gasse 1, Ecke Christoph-strasse, Nähe Kaufhaus Triet.

Elektro-galvanische Apparate.

Vermieten — Verkauf.

Behandlung bei:

Nervenleiden

Lähmungen, Gicht

Rheumatismus

Ischias, Asthma

Herzkrankheiten

Frauenleiden

Kehlkopf-

Ohren-

Augen-

Nasen-

Magen-

Lungenleiden

Kinderkrankheiten

Hautkrankheiten

Aderknoten usw.

Auskunft, Broschüren und

Zeugnisse von Ärzten und

Geheilten kostenlos.

Über 30.000 patentierte

Apparate im Gebrauch der

Familien und Ärzte.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 18. Dez. : Ingenieur Hans
Stellen, 48 J. — 17. : Ehefrau
Christine Schrammer geb. Hoff,
41 J. : Hausmutter Gottfried
Hoffmann, 74 J. : Lehrer Tom
Lohm, 81 J. : Arbeiter Karl
Johel Weiser, 61 J. — 18. : Kind
Maria Weiser, 11 Monate : Kind
Erwin Silberstein, 1 Monat :
Witwe Beate Barthelmann geb.
Friedrich, 83 J. — 19. : Kind
Elise Reichel, 14 Tage : Kind
Johanna Schwan, 4 Monate :
Ehefrau Hilde von Biederstein
geb. Kinsch, 73 J.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

offerierte: Pa. fette Hafer-Mastgänse
Pfd. 20—22 Mk., sowie junge Puter,
fette Enten, Kapazune,
Hähne und Suppenhühner.
Gans im Ausschnitt.

Von großer Treibjagd empfehle:

Frisch geschossene schwere
Hasen, Hasenbraten, Hasen-
rücken, Hasenschlegel, Reh-
rücken, Rehkeulen, Rehbug
und Fasanen.

Alles in prima Qualität und größter Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.

Wilh. Köbe, Wild- und Geflügelhandlung

34 Grabenstr. 34 (nahe der Goldgasse). Telephon 3236.

Neue Weinlässe

in all. Größen am Lager,
und gebrauchte wieder
verkauft. — Orkotte,
Gartenstr. 11, Wiesbaden.
Telephon 1910.



Zur Weihnachts-Feier!

Billig! Empfehle Billig!

Treibjagd!

Prima Hasenbraten Pfd. Mk. 14.—
Prima Hasenrücken 14.—
Prima Hasenkeulen 14.—
Frisch geschossene Wild-Enten . . . 30.—
Ganze Hasen, zerhackt 10.—
Prima Gänse 18-20.—
Prima Poularden, Enten 20.—
Prima Tauben, groß 7-8.—
Veräume niemand.

Karl Petri

nur Frankenstr. 26
Wild- und Geflügelhaus.

Frisch eingetroffen:

Bonbons & Konfitüren v. Heiler,
Eszel-Schokolade Wien

la Weinbrand in Fl. zu 16.50 u. 27.50
Schwarzer Tee 1/4 Pfd. 10.—, 11.— und 12.—
Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

Einmaliges Angebot.

Stoffe für einige M. Länge, modernes Muster, sehr
billig abzugeben. Reumann, Römerstr. 7.

Fahrräder-Reparaturen, Gummiwerk, alle Ersatzteile
Alaun, Steinstraße 15. — Tel. 4808.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer
Tochter MARTA mit
Herrn Dr. HANS RO-
NALD KESSLER ze-
igen an

HEINRICH REUSCH
Generaldirektor der
Landesbank d. Provinz
Westfalen
und Frau Auguste,
geb. Meurer.

Münster i. W.
Brüderstr. 15.

Meine Verlobung mit
Frl. MARTA REU CH
Tochter des Gener. dir.
H. REU CH u. seiner
F. u. Gem. Hln Auguste,
geb. Meurer, zeige ich
hiermit an.

Dr. rer. pol. HANS
RONALD KESSLER
Oberleutnant a. D. des
ehem. kgl. preuß. Feld-
Artillerie-Regts. Nr. 22.

Teutenthal
b. Halle a. S. F2004

Dezember 1921.

Polstermöbel, Betten

werden gut u. preiswert
aufgearbeitet, auf Wunsch
im Hause.

Vollker, Werkstätte
Bismarckstr. 13. 2. St.

Partettböden

reinigt wie neu, billigt

W. Roth,
Walramstraße 25.



Schwarze Kleider

Schwarze Blusen

Schwarze Röcke

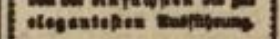
• Trauer-Hüte •

Trauer-Schleier

Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur
eleganten Ausstattung.

Blumenthal



la Zitronenöl

100 Gramm nur 40.— Mark

Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

Grabdenkmal- u. Friedhofskunst Wiesbaden		
Bilder: Leipzig	Großgründhofstraße: Wiesbaden	Bilder: Frankfurt a. M.
Gründungsstr. 11	Gründungsstr. 11	Gründungsstr. 11
Entwurf- und Beratungsstelle für Denkmal und Anpflanzung		
Gründungsstr. 11 - Friedhofskunst - Friedhofskunst		
Für die Ausführung von Grabsteinen und anderen Leistungen.		

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Konrad Junf

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Junf

geb. Göttinger.

Wiesbaden (Jahnstraße 11), den 20. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 23. d. Mts., von des Beihen-
hofs des Südfriedhofes aus.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Hetterich

geb. Häuser

wurde heute von ihrem qualvollen Leiden durch den Tod erlöst.

Theodor Hetterich

Fritz Hetterich

Friedel Schäfer, geb. Hetterich

Hedwig Kremer, geb. Hetterich

Adolf Hetterich

Walter Hetterich.

Wiesbaden, den 20. Dez. 1921.
Scharnhorststraße 7.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. d. Mts., nachm. 3¼ Uhr, vom
Portale des Südfriedhofes aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden
bei dem Verluste unseres teuren Entschlafenen,
sagen allen auf diesem Wege unsern herzlichsten
Dank. Besonders Dank H. n. Pfarrer D. Schloffer,
der Fleischer-Zunft Wiesbaden, den Schwägern
des hiesigen Krankenhauses und allen denen,
die ihn zu seiner letzten Ruhe hie geleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Rüder, geb. Schmeier,

Familie Hermann Rüder,

Heinrich Rüder.

Dankfagung.

Allen Bekannten und Freunden, den
Beamten und Arbeitern des Stadtkanal-
bauamts, dem Müllräumern danke ich auf
herzlichste für die bewiesene Teilnahme beim
Beigange unseres lieben Entschlafenen.
Besonders danke ich Herrn Pfarrer Diehl
für seine trostreichen Worte.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Rüblamen, Witw.,

geb. Weber.



Sie kommen
am billigsten dabei
wenn Sie zum
Weihnachtsfest
Schuhwaren
schenken. Unsere
Preise sind noch
außerordentlich
billig trotz bester Qualität.

la Kamehaarschuhe
und Schnallenstiefel
Häbsche Tuch- und
Leder-Hausräume
Spezialität:
Alleinverk. a. Plätze
Knaben u. Mädchen:
„Racker“, „Dauer-“
und „Läuferstiefel“
Erstklassige Damen-
und Herren-Stiefel
la Tutillinger Berg-
Sport- u. Strapazier-
Schuhwerk
Braune Schuhe und
Stiefel, Lackschuhe
Größte Auswahl!
Schuh-Kuhn
Friedstr. 11, Wollfritzstr. 26.

Nettelbeckstr.
28.**Rheinische Kartonnagen- und Faltschachtelfabrik**Fernsprecher
1569.**Liköre
Cognac
Weine
Delikatessen
Wurstwaren**sehr große Auswahl
empfiehlt 128!

Delikatessenhaus

E. HillertKirchgasse 51.
Telephon 2842.**Pinzindholz**trocken, fein gespalten, Sad
8 Mt. frei Haus. Buchen,
trockenes Bündelholz.
Weimer, Ludwigstr. 6,
Telephon 2614.**Geschmackvolle elektrische
Beleuchtungskörper**

in Bronze, Holz, Marmor und Seide

noch zu sehr vorteilhaften Preisen

zum Teil

unter jetzigem Einkaufswert.

L. D. Ben Soliman

Wilhelmstraße 30.

Wilhelmstraße 30.

Gravierungen,
(Taschen) Stempel
Pestschaften,
Monogramme
Kinderdruckerien
GÖTZEN
Tel. 835. Langg. 37**Patente**
Gebrauchs-Muster,
Warenzeichen-An-
meldungen, In- u.
Ausland. Internat.
Patentbüro Adol.
str. 9, II. Ast. Spez.-büro.**Puppen-Klinik**
jede Reparatur schnell
billig. Gd. Rinte, Rente
straße 39.**Günstige Weihnachtseinkäufe**

nur in der

Kleider- und Wäsche-Zentrale!

Rein Baden! Nur Etage!

Daher meine staunend billigen Preise.

Herren-Anzüge 350, 575, 725, 950 Mt.
Jünglings-Anzüge 325, 490, 650, 790 Mt.
Knaben-Anzüge 120, 275, 350, 480 Mt.
Herren-Mäntel, Paletots u. Duzener 275-750 Mt.
Jünglings-Paletots 150, 225, 350, 550 Mt.
Knaben-Paletots 70, 100, 180, 270 Mt.

Ein rober Posten Kleider-Anzüge und Paletots.

Herren- u. Jünglings-Hosen in Feldbau 130 Mt.
Pantoffeln, Gummis, Kammgarn- und engl. Leder.
Schlösser-Anzüge, Wäsche, Einlagen, Korsetts u. Kato-
hemmen, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Hosenträger etc.
Rein Prinzip: Nur gute Qualitäten für wenig Geld!

Erstes u. größtes Spezial-Etagen-Geschäft am Platz.

A. Ellinger, Helenestraße 30, 2,
Ecke Wellenstraße.

Rein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

**Spielwaren u. Lehrmittel.**Elektr. u. Uhrwerk-Eisenbahnen, Dampf-
maschinen, Modelle, Laterna magica,
Kinos, Filme, Motore, Influenzmaschinen,
Mikroskope, photographische Apparate.

MARKLIN-Metallbaukasten, ARTO-Steinbaukasten

Beachten Sie meine Ausstellung.

Heinrich Kneipp Nachf.

Goldgasse 9. Telephon 6090.

Erstes u. ältestes Haus der Branche am Platz.

Christbaumschmuck.**Schwämme**[erstklassige Ware, in sehr großer Auswahl.
Auslage im Erker sehr wertvoll.
Drogerie Gade, Taunusstraße 5.

Ein gutes Weihnachtsgeschenk

ist immer noch eine

Taschenuhr.

Zu haben bei

Uhrmacher P. Wolff

Friedrichstr. 43.

Wecker. Bijouterie.
Dasselbst Gelegenheitskäufe

1 Hausuhr, 1 Paris. Pendule. Uhren-Reparat. all. Art.

PFAFF

immer noch ——— unerreicht
in Qualität und Ausstattung
empfiehlt die Pfaff-Niederlage

Carl Kreidel

Markstraße 10
gegenüber dem Rathaus.
Telephon 2700.

Frückel's Fischhallen

Täglich frisch:
Alle Sorten frische und
geräucherte

Seefische.
Feinste lebende

Spiegelkarpfen In allen
Größen.

Schleie, Hechte, Zander usw.
Fischkonserven in groß. Auswahl
Rauchaal, Rauchlachs.
Kaviar, Sardellen.
Ülsardinen.

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16. Telephon 778
Zweiggeschäfte: Bleichstraße 26, Kirchgasse 7,
Wörthstraße 24, Dotzheimer Straße 53, Zietenring 5,
Röderstraße 3.

**Infolge rechtzeitigen Einkaufs
offeriere zu sehr billigen Preisen**

teilweise wesentlich unter heutigem Preis ab Werk!

la Emaillewaren

Kochtöpfe 16 18 20 22 24 26 28 cm

12.— 15.— 18.50 21.50 24.50 29.— 31.—

Schüsseln 5.50 6.20 7.— 8.— 9.— 10.— 12.—

Wasserkessel 20.— 25.— 35.— 40.— 45.— 50.— 55.—

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Milchträger 38.— 30.— 22.— 17.50 14.—

Nachtöpfe 14.—, ov. Waschbecken mit Napf 14.—

Salatseiber 25.—, Essenträger 12.—

Toiletteimer, Wannen, Wasserkannen, Kaffe-
kannen, Kochkistentöpfe, Milchtopfe, Kartoffelkochen,
Kasserollen usw.

Aluminiumtöpfe mit Deckel, Satz 240.—

Julius Mollath, Schulberg 2.
Fernspr. 1063.**Galerie Banger**

Luisenstraße 9.

**Grosse Kunst- und
Kunstgewerbe-Schau**Gemälde, Graphik, Plastik, Kunst-
gewerbe, Stilmöbel, Antiquitäten.

Geöffnet:

Werktags 9—1, 3—7, Sonntags 11—1.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Das Wiesbadener Rundreisenspielist das lehrreiche Gesellschaftsspiel unserer Jugend
und nicht minder interessant für Erwachsene.
Nur zu haben bei**H. Schweizer,** Ellenbogengasse 11

Wiesbaden erstes und ältestes Spielwarengeschäft.

Rennhauben

Auto-Brillen

Aug. Seel, Auto-Zubehör

Schwalbacher Straße 27.

Gelegenheitskauf!Reparierte Autodecken, neue Auto-
schläuche, 130 Stück gut erhaltene
amerik. Drahtwulstdecken, Fahrrad-
artikel, Solinger Scheren, 50 Kisten
französ. Stearinkerzen „Fournier“,
100 Kisten engl. Kerzen „Bull's Eye“,
1500 Kilo französ. Cichoriegreifbar am Lager **Comptoir General****Wiesbaden, Dotzheimer Str. 105.**

Telephon 5010.

FahrräderGummi u. alle Zubehörs-
teile (D. K. W.)
Alle Reparaturen schnellst.
emittieren u. aufarbeiten**Hugo Blind,** Wiesbaden, Herrngartenstr. 6, Tel. 106